Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 645

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 16. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Die Kämpfe bei Valparaiso.

KRIEG IN CHILE.
Kämpfe bei Valparaiso.

Die Kämpfe der Kongreßarmee gegen die Truppen Balmacedas, welche zur Einnahme von Valparaiso und Santiago und dadurch zur Beendigung des chilenischen Bürgerkrieges führten, waren insofern von besonderem Interesse für die Gestaltung der modernen Kriegführung, als es sich hier um ein kombinirtes Zusammenwirken von Heer und Flotte handelte. Sie sind daher in gewissem Sinne mit den großen kombinirten Manövern des IX. Armeekorps und der Marine zu vergleichen, welche im September vorigen Jahres unter den Augen des deutschen Kaisers auf dem historischen Gelände von Düppel stattgefunden, und welche feststellten, daß ein Zusammenwirken einer Landarmee mit einer Kriegsflotte sehr wohl möglich ist. Bei diesen Manövern handelte es sich der Zahl nach sowohl um bedeutendere Streitkräfte zu Lande, wie namentlich zu Wasser, als jetzt in Chile, denn die deutsche, an jenen Manövern theilnehmende Flotte bestand aus zehn Panzerschiffen und mehreren Torpedoflottillen, während die Chilenen beiderseits nur wenige Schnellkreuzer und Torpedofahrzeuge zur Verfügung hatten. Im Ganzen vollzogen sich die militärischen Ereignisse an der chilenischen Küste in der nachstehenden Weise.

Die von Norden her nach Valparaiso entsendeten Kongreßtruppen, unter Befehl des Generals Canto, waren unter dem Schutze der Flotte in Quintero-Bai gelandet, und gingen, gegen die Regierungstruppen kämpfend, nach Süden vor. Die hier genannte Bai finden unsere Leser auf der kleinen Uebersichtskarte unten rechts auf unserem Bilde, welche zugleich die Belegenheit der Orte Concou, Vina del Mar, Valparaiso und Santiago zu einander veranschaulicht. Valparaiso ist über Quillota durch eine Eisenbahn mit der Hauptstadt Santiago verbunden. Diese war später von den Kongreßtruppen zerstört.

Zunächst kam es bei Cercon am 22. August zur Schlacht, in welcher die Kongressisten siegten, und, über den Fluß Aconcagna vordringend, auf Valparaiso marschirten. Die Bahnverbindung dieser Stadt mit Santiago wurde zerstört.

Die Kongreßflotte, geführt von dem Panzerdeckschiff „Esmeralda" und der Holzkorvette „O'Higgins" (vergl. unsere große Karte) kotoyirte die am Lande operirende Armee, deckte sie gegen einen etwaigen Angriff durch die Schiffe Balmacedas von der Seeseite aus und hatte im späteren Verlauf der Kämpfe wiederholt Gelegenheit, mit ihrem das Gelände weit hinein bestreichenden Geschützfeuer in den Kampf einzugreifen. Die Flotte Balmacedas lag im Hafen von Valparaiso, sie bestand aus dem Torpedokreuzer „Almirante Lynch", dem Torpedoschiff „Sargente Aldea" und mehreren Torpedobooten. Dieselben, mit weittragenden Geschützen nicht versehen, konnten der Armee am Lande keine Unterstützung bieten, und so erklärt es sich, daß sie bei diesen Entscheidungskämpfen verhältnißmäßig unthätig waren, während doch vor nicht langer Zeit der „Almirante Lynch" im Verein mit dem „Condell" sich dem Panzerschiff „Blanco Encalada" so außerordentlich gefährlich erwiesen hatte. Die „Esmeralda" der Kongreßflotte, ein dem kürzlich in deutschen Gewässern in Kiel anwesend gewesenen „Präsidente Pinto" sehr ähnliches Schiff neuester Konstruktion, war dazu für die Fahrzeuge Balmacedas ein zu gefährlicher, mit allen Waffen der Neuzeit versehener Gegner, als daß sie denselben hätten mit Aussicht auf Erfolg angreifen können. Sie hatten im innern Hafen von Valparaiso Posto gefaßt, um, gedeckt durch die Batterien der das Hafenufer umsäumenden Forts einen Angriff des feindlichen Geschwaders auf Valparaiso von der Seeseite aus abweisen zu können.

Valparaiso war an der Seeseite von einem Kranze von Forts umgeben, von denen die wichtigsten, von Osten nach Westen gehend, die folgenden sind: Fort Callao in unmittelbarer Nähe des nordöstlich von Valparaiso liegenden Ortes Vina del Mar, südwestlich davon Fort Papudo, dann kommt Pudeto, Andes, Valparaiso-Fort, Antonio, Bueras, die Citadelle und ganz im Nordwesten Fort Valdivia. Am Hafenufer zieht sich die Bahn von Valparaiso über Vina del Mar und Quillota hin nach Santiago, Valparaiso selbst, von vielen namentlich auf dem Cerro Allegre ansässigen Deutschen bewohnt, liegt am Fuße eines steil abfallenden Hochlandes, auf dessen Plateau nordöstlich der Stadt sich schließlich am 28. August die entscheidende Schlacht abspielte. Das im August eingetroffene deutsche Kreuzer-Geschwader, bestehend aus der Kreuzer-Fregatte „Leipzig" mit dem Geschwaderchef Kontre-Admiral Valois an Bord, und den beiden Kreuzer-Korvetten „Alexandrine" und „Sophie" hatten im westlichen Hafengebiet Anker geworfen.

Die erste Schlacht bei Concon am Aconcagua verschaffte den Kongressisten den Uebergang über den Aconcagua; an den folgenden Tagen kam es nun zu wiederholten, nahezu unentschiedenen Kämpfen, bei denen jedoch schließlich die Kongressisten Vortheile errangen, und am 28. August wurde zwischen Vina del Mar und Valparaiso die letzte Schlacht geschlagen, bei welcher die Armee Balmaceda's zur eiligen Flucht nach südöstlicher Richtung gedrängt wurde. Ueber die Einzelheiten dieser Kämpfe haben die Telegramme inzwischen ausführlich berichtet; unsere Karte deutet durch die ungefähre Truppeneinzeichnung an, wie die Stellung der Armeen im Augenblick der Entscheidung am 28. August gewesen. Es geht daraus klar hervor, daß Balmaceda's Truppen von Valparaiso abgedrängt waren und so die Uebergabe dieser Stadt als Erfolg der Schlacht errungen worden ist.

In den Kämpfen zwischen Concon und Vina del Mar hat die Kongreßflotte wiederholt mit ihren weittragenden Schiffsgeschützen in das Gefecht eingegriffen, und das Gelände weit hinein bestreichend, eine für die Operation und den Vormarsch der Kongreßarmee geeignete Zone geschaffen, die vom Feinde frei gehalten war. Es zeigte sich hier in der That im Ernstkampfe derselbe Erfolg, welcher sich bereits im September in den obenerwähnten Kaisermanövern bei Düppel feststellen ließ, daß es einer Flotte möglich ist, ein Gelände so sehr unter Feuer zu halten, daß feindliche Truppen sich nicht in demselben festsetzen können. Mit der Grenze des Schußgebiets der Flotte hört allerdings ihre Wirkung auf; aber der hier von Concon bis Valparaiso gesicherte schmale Terrainstreifen im Ufergebiete genügte vollständig, um der an sich ja immerhin nur kleinen Armee der Kongressisten ein Vorrücken zu ermöglichen. Stehen größere Truppenkörper in Aktion, so verliert die Flottenmitwirkung naturgemäß an Einfluß, und es ist daher klar, daß aus den chilenischen Kämpfen, bei denen es sich auf beiden Seiten kaum um 10 000 Mann gehandelt hat, keine für europäische Verhältnisse ohne Weiteres giltige Schlußfolgerungen gezogen werden dürfen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 15. Sept. Die englischen Blätter fahren fort, die Gemeinsamkeit der Interessen des Dreibundes mit den britischen in der Meerengenfrage zu betonen. Wenn sie dies nur nicht mit gar zu verdächtigem Eifer thun wollten! Die leidenschaftliche Sprache der Londoner Presse muß auf dem Kontinent in demselben Maße stutzig machen, in welchem diese selbe Presse es unterläßt, uns zu sagen, was denn zunächst England selber zur Sicherung seiner bedrohten Interessen thun will. Die Engländer werden es dieser fortgesetzten und ein wenig aufdringlichen Manier, mit der der Dreibund vorgeschoben wird, am Ende noch zu danken haben, daß die zweifellos sehr lebendige Theilnahme unserer öffentlichen Meinung für die Vorgänge am Bosporus wieder erlahmt. Die anfänglich weithin vorhanden gewesene Empfindung, daß hier in der That ein gemeinsames Interesse der Friedensmächte besteht, droht, sich in ihr Gegentheil zu verkehren, wenn diejenige Macht, die die erste zum Handeln ist, sich damit begnügt, die Dreibundsmächte zum Vorangehen aufzufordern. Dies Urtheil stützt sich allerdings nur auf die Wahrnehmungen, die man jeden Tag beim Durchsehen englischer Blätter machen kann. Der Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten wird denn doch wohl mehr in den Kern der Angelegenheit eindringen, und die offiziöse Darstellung der „Pol. Korr.", nach der eng-

lische formulirte Beschwerden bisher nicht vorliegen, ist ganz sicher mit den Vorbehalten zu lesen, die gegenüber diplomatischen Aktionen kaum entbehrt werden können. Es ist ja völlig undenkbar, daß nicht zwischen den Dreibundsmächten und der englischen Regierung ein Austausch der Ansichten über das russisch-türkische Abkommen stattgefunden haben sollte. Vor Allem wird die bedeutsame Erklärung der „Polit. Korr.", daß eine etwaige englische Anregung die wohlwollende Unterstützung des Dreibunds finden würde, selbstverständlich nicht auf diesem weiten publizistischen Umwege, sondern direkt und in mehr verbindlicher Weise in London abgegeben worden sein. Wir haben hier eines der Ergebnisse der Besprechungen von Schwarzenau vor uns; die Meerengenfrage macht damit ohne Zweifel einen wichtigen Schritt vorwärts. — — Wir haben vor einiger Zeit eines wunderlichen Aufsatzes in der „Gegenwart" gedacht, der den Satz beweisen wollte: „Die Geschichtschreibung muß verstaatlicht werden." Der Fortschritt, welchen die Verstaatlichungsneigung macht, ist eine komische und doch auch wieder ernste Sache. Als die Jugendspiele verstaatlicht wurden, da hielt der Verstaatlichungsbazillus in die Gelehrtensphäre seinen Einzug. Wir nahmen die Idee einer Geschichtschreibung-Verstaatlichung ernst, weil sie ein Zeitsymptom ist. Ein Anderer aber (er nennt sich G. Gss.) hat sie um ihrer selbst willen ernst genommen und veröffentlicht in der nämlichen Zeitschrift einen Gegenartikel unter der Ueberschrift: „Soll die Geschichtschreibung verstaatlicht werden?" Er verneint die Frage und vertheidigt die „Anarchie des Forschens." Aber im Banne der Verstaatlichungstendenz steht gleichwohl auch er. Meint er doch: „Der Vorschlag eines Verbandes deutscher Historiker hat etwas für sich, auch dann, wenn eine förmliche Auftheilung der Gebiete historischer Forschung, eine Verhütung der Konkurrenz bei einzelnen Gegenständen nicht ohne Schattenseiten wäre." Also „nicht ohne Schattenseiten" ist die Verhütung der Konkurrenz auf wissenschaftlichem Gebiete, und auch dieses unbedeutende Zugeständniß wird nur für „einzelne Gegenstände" gemacht. So spricht ein Gegner der „Verstaatlichung der Geschichtsforschung." Wenn der Urheber des ersten Aufsatzes und sein Gegner die entgegengesetzten Pole unter den Fachleuten bildeten, so würde das ein sehr eigenthümliches Symptom für die Auffassungen dieser Fachleute sein. Indeß glauben wir, daß beide Gegner keine eigentlichen zünftigen Fachmänner sind. — — Mit Bezug auf die Beschuldigungen, welche das „Leipz. Tagebl." gegen die früheren Führer der „Jungen" in der Sozialdemokratie, die Herren Wille und Schippel, erhoben hatte, theilt uns heute ein unterrichteter Lokalberichterstatter mit: Herr Schippel kann nicht als Berliner Korrespondent der „Neuen Zeit" fünfhundert Mark monatlich bekommen, denn er ist gar nicht der Korrespondent der „Neuen Zeit!" Allerdings ist er Mitarbeiter. Von Herrn Wille weiß Niemand, daß er irgend eine dotirte Stellung in der Partei inne habe. Von beiden Personen glauben auch Leute, welche beide kennen, nicht, daß sie für Geld oder Stellung ihre Grundsätze aufgeben würden. Es hat hiernach den Anschein, daß dem „Leipz. Tagebl." von einem nicht sonderlich sorgfältigen, wenn auch möglicherweise in Manches eingeweihten Mitarbeiter etliches Unrichtige neben einigem Richtigen mitgetheilt worden ist.

— Der Juristentag in Köln ist doch, wie uns nachträglich geschrieben wird, nicht ganz von Mißklängen frei geblieben. In der ersten Sitzung der dritten Abtheilung hatte Rechtsanwalt und Privatdozent Jacoby-Berlin, ein altes Mitglied des Juristentages, einen Antrag zu Gunsten der bedingten Verurtheilung gestellt, der von einem der Referenten ironisch behandelt wurde, und zwar ohne daß der Referent überhaupt auf den Inhalt des Jacobyschen Antrages einging. Es war dies nicht das erste Mal, daß man Herrn Jacoby auf dem Juristentag ironisch behandelte, allerdings aber ist es früher ebenso grundlos geschehen wie jetzt. Bei der Diskussion über Bestrafung der Trunkenheit platzten die Geister gleichfalls etwas heftig auf einander; die Freunde der Bestrafung warfen deren Gegnern direkt Förderung des Lasters vor. Dem Ergebniß der Abtheilungs-Abstimmung erklärten sich erstere wegen der knappen Mehrheit nicht fügen zu wollen. So konnte das Ergebniß der Plenarabstimmung, welche nun am nächsten Tage vorzunehmen war, in der That für zweifelhaft gelten. Aber der Plenarsitzung ging der Festtrunk am Freitag Abend voraus, und es zeigte sich, daß der Trunk die Menschen und ihre Meinungen einander näher bringt. Beim Festtrunk verständigten sich die hitzigsten Debatter, die Stimmung gegen ein Trunksuchtsgesetz gewann sacht und allmählich die Oberhand, und als in der Sitzung des Plenums sogar von Seiten Bekhs aus Nürnberg der Hinweis erfolgte, daß am Tage vorher einige Uebertretungen des fraglichen Gesetzes vorgekommen seien, da mußten die Bekämpfer der Trunksucht durch ein Strafgesetz wohl ihre Sache verloren geben.

— Ueber den bei dem Ueberfall der Waheyes auf die deutsche Schutztruppe am 17. August d. J. getödteten Chef v. Zelewski wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

Zu seiner letzten Stellung war Herr v. Zelewski verhältnißmäßig früh gekommen. Zur Zeit des Aufstandes stand er als Beamter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft der Station Pangani vor und befand sich in einer sehr gefährlichen Lage, aus welcher ihn der bekannte Sultansgeneral Matthews befreite. Nach seinem Eintritt in die Schutztruppe erhielt er die Station Kilwa, dazumal eine der fieberreichsten der ganzen Küste. Was er nun dort geleistet hat, das zwingt auch dem neidischsten Charakter Bewunderung ab und ist wohl nur deshalb weniger bekannt geworden, weil er nichts mehr haßte als die Art der Reklame, wie sie einzelne „Afrikareisende" für sich zu machen wissen. Zelewski legte die Sümpfe trocken, brachte durch eine vorzüglich erdachte Leitung Wasser von den Hügeln bis zur Stadt, wo hieran früher größter Mangel war, und errichtete den großartigen Stationsbau, ein würdiges Denkmal deutscher Thatkraft. Rastlos schaffend, von Morgens früh bis Abends spät, bald hier die Arbeiter anfeuernd, bald dort die Truppen exerzierend, ohne jede Rücksicht auf seine Gesundheit, nur von dem Gedanken getragen, der Kolonie zu nützen, von bestechender Liebenswürdigkeit gegen Gäste, von seinen Kameraden verehrt, von allen, die ihn kannten, geliebt — das war Kommandeur v. Zelewski. Mir werden die Tage unvergeßlich bleiben, die ich in seiner Nähe weilen durfte. Ich entsinne mich noch deutlich seiner grenzenlosen Freude am 2. Januar d. J., als er endlich den „rothen Lappen" herunterholen und dafür die deutsche Flagge hissen durfte. „Sagen Sie den Soldaten", befahl er dem Dolmetscher Assak faran, „daß ich erwarte, sie werden jetzt ebenso ihre Schuldigkeit thun, wie früher und noch mehr. Sagen Sie ihnen auch, sie sollten sich der Tage erinnern, da sie im Sudan gehungert, und die Pflicht der Dankbarkeit nicht vergessen." Der Mann, für den wir alle bereit gewesen, unser Blut zu verspritzen, soll nun todt sein. Die schwarz-weiß-rothe Fahne ist umflort, die Schutztruppe ist verwaist. Sie hat ihren Besten verloren. Hans August Wolff.

— In dem „Pädag. Wochenbl." erklärt sich der Realgymnasialdirektor Dronke in Trier gegen das neue, den Schülern der höheren Lehranstalten zugedachte Freiwilligenexamen. Wir entnehmen seinen Ausführungen nachstehende Sätze:

Bis jetzt haben sich hauptsächlich die Klagen wegen Ueberlastung und wegen hierdurch bedingter Schwächung der Gesundheit — vielfach leider mit Recht — auf die Oberprima, d. h. auf die Vorbereitungszeit zum Abiturientenexamen bezogen. Das erkannte die Schulkommission ausdrücklich an und jetzt soll den viel weniger widerstandsfähigen, eben in der Entwickelung begriffenen 15- bis 16jährigen Schülern ein Examen aufgebürdet werden! Mag man dekretiren, soviel man will, daß die Prüfung keine besondere Vorbereitung nöthig machen soll, daß sie vielmehr den regelmäßigen, ruhigen Abschluß des gleichförmigen Unterrichtes zu bilden habe, das nutzt nichts; kein Direktor wird es fertig bringen — es sei denn, er gäbe sämmtlichen Unterricht in Untersekunda selbst — daß nicht die Lehrer mit Rücksicht auf den königlichen Kommissar und seine besonderen Prüfungsgepflogenheiten (sie sind ja auch Menschen) die Schüler einpauken und das letztere sich selbst namentlich in der Geschichte, an das endlose, nervenzerstörende Auswendiglernen begeben. Keinen Segen, sondern Schaden für die körperliche Entwickelung der Jugend sehe ich in der Einführung dieses Examens, keine Erleichterung, sondern eine wesentliche Erschwerung.

Es ist in der That höchst seltsam, fügt die nationalliberale „Nat.-Ztg." hinzu, daß das erste positive Ergebniß der Schulreform eine Vermehrung der Prüfungen sein soll, deren wir doch wahrlich in Deutschland genug haben.

— Die Frage wegen Einführung eines einheitlichen Buß- und Bettages womöglich für ganz Deutschland wird in nächster Zeit zu weiterer Erörterung gelangen. Es soll sich, der „Voss. Ztg." zufolge, demnächst der evangelische Ober-Kirchenrath mit einer bezüglichen Vorlage beschäftigen. Man hofft der Schwierigkeiten, welche bisher den betreffenden Absichten entgegengetreten waren, Herr zu werden.

— Den Fabrikinspektoren war die Aufgabe zugefallen, sich in den Berichten für das abgelaufene Jahr 1890 unter Anderem darüber zu verbreiten, in welcher Weise die Arbeitgeber die Beschaffung billiger Nahrungsmittel für Arbeiter versucht hätten. Die Berichte lauten im Großen und Ganzen nicht sehr anregend. Es fehlte nicht an Bestrebungen der Arbeitgeber: allein die Wirkungen blieben hinter den gehegten Erwartungen zurück. Einzelne in das Leben gerufene Einrichtungen mußten wegen mangelnden Entgegenkommens der Arbeiter aufgegeben werden; es war dies namentlich überall da der Fall, wo der Genuß geistiger Getränke gleichzeitig beschränkt worden war. Die Versuche werden fortgesetzt und man sieht erneuten Berichten über ihren praktischen Werth entgegen.

— Die ersten Transporte amerikanischer Schweinefleisch-Waaren werden schon Mitte Oktober zu erwarten sein. Wie die „Deutsche Fleischer-Zeitung" mittheilt, sind den Interessenten in Deutschland von den Export-Schlächtereien in Amerika Offerten für alle Arten Schweinefleischprodukte gemacht, als Lieferzeit ist Mitte Oktober angegeben. Dagegen sind nirgends bestimmte Preisofferten gemacht, sondern nur gesagt, man wolle zu billigsten Tagespreisen liefern.

— Für den sozialdemokratischen Parteitag in Erfur am 15. Oktober ist, nach dem „Vorwärts", folgende Tagesordnung festgesetzt: Geschäftsbericht des Parteivorstandes. (Berichterstatter: J. Auer.) Bericht der Kontrolleure durch G. Schulz. Die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion. (Berichterstatter: H. Molkenbuhr.) Die Taktik der Partei. (Berichterstatter: A. Bebel.) Berathung des Programm-Entwurfs. (Berichterstatter: W. Liebknecht.)

Aus Ostpreußen, 13. Sept. Der „Danz. Ztg." wird geschrieben: Behufs näherer Erörterung der Frage der Errichtung von Getreidelagerhäusern für unsere Provinz wurde gestern auf dem Landrathsamte zu Insterburg eine vom Regierungs-Präsidenten Steinmann anberaumte Versammlung abgehalten, zu welcher eine größere Zahl hervorragender Landwirthe eingeladen war. Herr v. Graß-Klanin, der bekanntlich für diese Angelegenheit eifrig thätig ist, hielt darüber einen längeren Vortrag. Er meinte, die Preisbildung des Getreides würde, wenn sie nicht mehr dem Börseneinfluß ausgesetzt wäre, eine gleichmäßigere Gestaltung zeigen. Das Börsenspiel sei es, das die Begriffe „Produktion" und „Bedarf" verdreht habe; die Feststellung der Preise entspreche jetzt keineswegs der stattgehabten Ernte und dem Bedarf, sondern entspringe den auf- und abgehenden Wogen der Spekulation. Die Meinung des Herrn v. G., daß durch die Vortheile, welche derartige Lagerhäuser der Landwirthschaft bringen würden, diese den Schutzzoll ziemlich entbehren könne, war den anwesenden Hochschutzzöllnern natürlich wenig sympathisch. Von einem derselben, Dr. Brandes-Althoff, wurde erwidert, daß die Zölle unter allen Umständen bleiben müßten, auch wenn alle erhofften Vortheile der Silos sich verwirklichen würden. Bei der Debatte wurde hervorgehoben, daß die Errichtung von Lagerhäusern für solche Gegenden vortheilhaft wäre, die fernab von den großen Handelsplätzen lägen, wie z. B. Masuren, daß aber da, wo die Landwirthe ihre Produkte rasch absetzen könnten, kaum ein Bedürfniß für sie vorhanden wäre. Die Versammlung einigte sich schließlich dahin, daß eine Mitwirkung der Landwirthe zur Herbeiführung solcher Preise, die der Produktion und dem Bedarf des Volkes entsprechen, eine dringende Aufgabe der gesammten Landwirthschaft sei, und daß die Errichtung von Lagerhäusern für Getreide ein wichtiges Mittel zur Lösung dieser „Preisfrage" sei. Die ganze Angelegenheit wird demnächst in den landwirthschaftlichen Kreisvereinen noch genauer erörtert werden.

Kleines Feuilleton.

† **Deutscher Schriftstellertag in Berlin.** Am Sonntag Abend fand in den Räumen der Philharmonie das Festbankett des Kongresses unter großer Betheiligung statt. Gegen 400 Personen, darunter manche Träger hochangesehener Namen in Kunst und Leben, hatten sich hier zu frohem Mahle und dabei zu festlichem Wettstreit der Reden und Gesänge vereint. Abermals brachte Professor Brugsch-Pascha das Hoch auf den Kaiser aus. Ernst Wichert begrüßte darauf in längerer Rede die Gäste, deren Dank Max Nordau-Paris und Marchese B. di San Giorgio abstattete. Stadtverordneter Schwalbe widmete seine Worte dem Deutschen Schriftstellerverbande, Konsul Meyer, Namens der „Concordia"-Wien, regte an, daß der nächste Schriftstellertag in Wien stattfinde. Generalintendant Graf Hochberg sprach unter allgemeinem Beifall auf die Kunst, Dr. Goldbaum-Wien auf die Damen, während Julius Stettenheim als humoristischer Tischkarten-Erklärer exzellirte. Der Generalsekretär O. Neumann-Hofer verlas die eingelaufenen Beglückwünschungen, darunter von Emil Rittershaus, den Italiener Farina, Arigo Boito &c. Durch prächtige Liedervorträge erfreuten Franz Krolop, Emil Götze &c., durch interessante Deklamationen F. Guthery und Olga Morgenstern. Ein Ball, der lange, sehr lange währte, hielt die Festgenossen in frohem Beisammensein. Den Damen wurde, eine reizende Spende der Firma Leichner gewidmet eine rosa eingefaßte Doppelmuschel, die in ihrem Innern das Handwerkszeug der Presse barg, Feder, Scheere und Tintenfaß, letzteres mit Maiglöckchenodeur gefüllt. — Von den Fragen, welche bei der heutigen Berathung auf der Tagesordnung standen, waren die meisten interner Natur und darum für weitere Kreise ohne Interesse. Betreffend der Thätigkeit des Litterarischen Bureaus, welches den Mittelpunkt längerer Diskussionen bildete, wurde, um Mißverständnissen vorzubeugen, betont, daß dasselbe befugt sei, Manuskripte, die ihm zum Vertrieb ungeeignet erschienen, abzulehnen. Zu den Vertretern auswärtiger Körperschaften kommt noch Wilh. F. Brand, Delegirter der Society of Authors hinzu. — Zu der heutigen Festvorstellung im Königlichen Opernhause „Tannhäuser", hat Professor E. Taubert den Prolog gedichtet, der von dem Hofschauspieler Kahle zum Vortrag gebracht wird.

Die Festvorstellung im Berliner Opernhause zu Ehren des Schriftsteller-Kongresses wurde mit folgendem Prolog, welcher der formgewandten und geistvollen Feder Professor Emil Taubert's zu danken ist, eröffnet:

Geschaart ist an der Spree gesell'gem Strande
Des deutschen Geisterreichs Areopag.
Willkommen, Freunde, auf der Marken Sande,
Willkommen zu des Schriftthums Ehrentag!
Das Vaterland, ein Vorbild dem Verbande,
Fühlt seiner Länder ein'gen Herzensschlag.
So sind wir auch zu einem Werk beschieden,
Friedreich vereint im weiten Völkerfrieden.

Welch ein Parnaß, den froh die Blicke streifen!
Der Lyrik Blüthen wie im Lenz verstreut!
Kühn will das Epos in die Saiten greifen,
Die Kraft des Sangs durch selt'ne Schau erneut.
Das Drama mag zu junger Ernte reifen,
Wo reichste Gegenwart die Stoffe beut!
Der volle Glanz der festlich üpp'gen Lichter
Umstrahlt verheißungsvoll die Schaar der Dichter.

Der Forschung und des Urtheils strenge Mühe,
Sie spricht beredt aus dem erlauchten Kreis,
Der spröden Wahrheit Dämmermorgenfrühe
Setzt sich des Wissens Sonnenhöh' zum Preis.
Wie auch der Lampe Mittnachtsdocht verglühe,
Nie ruht der Feder sorgenvoller Fleiß.
Nach einem Leuchtpunkt strebt der Ernst der Blätter
Als Führer, Mahner, Tröster und Erretter!

Ein köstlich Ziel im vielgestalt'gen Schaffen:
Des Volks Erziehung und des Volks Gedeihn!
Wo ungeheilt verborg'ne Wunden klaffen,
Die Feder schreibt der Heilung Arzenei'n.
Traun, mit des Geistes unverzagten Waffen
Will der Gesittung Sieg errungen sein!
Dem Denkerauge liegt die Mitwelt offen,
Und der Erkenntniß freudig folgt das Hoffen.

Organisch wachsend schließt sich Zell' an Zelle,
Das Niedre klimmt zum Höheren hinauf.
Nur, wenn sich thätig Welle reiht an Welle,
Des Irrthums Bollwerk weicht dem steten Lauf.
Und endlich steigt der Wahrheit Sonnenhelle
Aus Millionen Geistesfunken auf.
Den Nachbarvölkern wird zum Segensstrahle
Das deutsche Ringen nach dem Ideale.

Das Wort, das unser Werkzeug, sei in Ehren!
Ihm sei der Seele wahrstes Sein vertraut!
Frei tritt's hinaus, die Massen zu belehren! —
Drum haltet's rein wie eine keusche Braut!
Es sei ein Fels, dem Brandungsschwall zu wehren,
Nicht eine Flocke, jäh hinweggethaut!
Das deutsche Wort, treu ohne Trug und Beugung,
Sei nur ein Wiederhall der Ueberzeugung!

Dem Pfeil des Worts sei, würdig des Geschosses,
Das Ziel gewählt, bis höchster Sieg gelang,
Bis aus dem Urgestein des Volkskolosses
Der Wahrheit und der Schönheit Quell entsprang,
Wie unterm Huf des lichten Musenrosses
Einst Hippokrene aus dem Felsen drang.
Was nur des Tages flücht'gem Schimmer huldigt,
Es mag gelitten sein, doch nicht entschuldigt! —

Der Sänger Wettkampf soll uns heut vereinen,
Den hohen Sinns ein deutscher Meister schuf!
Er lehr' auch uns, die Venus zu verneinen,
Der trüg'risch anreizt mit Sirenenruf!
Der Menschheit Liebe, abhold dem Gemeinen,
Sei unser keuscher heiligster Beruf!
So reichen wir die Hand zu treuem Bunde,
Und Segen strömt aus der geweihten Stunde.

---

† **Juristenlieder.** Auf dem dem Juristentage von der Stadt Köln gegebenen Feste wurden verschiedene neue Lieder gesungen. Wir entnehmen ihnen folgende Strophen:

Dem deutschen Durste bringt Gefahr
Der Zukunft Paragraph.
Doch würd' er zum Gesetze gar,
Wir trinken dennoch brav.
Von Trinkern sind ja ein Geschlecht
Wir Deutsche seit Armin,
Der Durst ist unser gutes Recht,
Und wir verfechten ihn.

Nun ruhn die müden Geister aus,
Wir wollen sie erlaben
Und trinken hier im Gartenhaus,
So lange wir was haben.
Noch wird die Trunksucht nicht bestraft,
Noch büßt man keinen Rausch mit Haft,
Noch dürfen wir mit Kneipen
Uns froh die Zeit vertreiben.

Ein böser Reim! Aber wer weiß, in welcher Stunde er verübt wurde.

Später soll eine große Versammlung die Entscheidung darüber treffen.

Hamburg, 14. Sept. Der chilenische Kreuzer „Präsidente Pinto" verläßt in Folge einer soeben aus Paris eingetroffener Ordre morgen Nachmittag den Hamburger Hafen um in Havre seine Ausrüstung zu vervollständigen. Der bisherige Befehlshaber des Schiffes giebt das Kommando dem englischen Ingenieur Thompsen ab.

Oesterreich-Ungarn.

* **Agram**, 14. Sept. Gegen Hauptmann Uzelac, der Anlaß zu der bekannten Fiumaner Militärangelegenheit gegeben hat, soll während der Samoborer Manöver aus den Reihen eines ungarischen Regiments ein scharfer Schuß gefallen sein, der, ihm am Ohre hart vorbeipfeifend, den nebenstehenden Zugführer verwundete. Die Untersuchung ist im Gange.

Rußland und Polen.

* Aus Petersburg meldet der dortige Berichterstatter der „Times": Zu den Eindrücken, welche man in Europa von Rußland hegt, zählt in erster Reihe der, daß, sobald das Land mit seiner gewaltigen Heeresrüstung fertig ist, die gegenwärtig fast mit Fieberhast betrieben wird, die Welt sich auf die eine oder andere Aktion Rußlands gefaßt machen muß. Die russische Regierung wird dann, sobald sich die Gelegenheit bietet, in einer andern Tonart sprechen und eine weit aggressivere Haltung, namentlich in Hinsicht auf östliche Fragen, einnehmen. Da diese Ansicht fortwährend in der unaufhörlichen Vergrößerung der Armee und Flotte ihre Bestätigung findet, so scheint es angebracht, eine zweite wichtige Thatsache mitzutheilen, welche eingeweihten Personen schon seit langer Zeit bekannt war. Seit zwei Jahren bereits ist eine allgemeine Mobilmachung der russischen Streitkräfte beschlossen und als Datum der April 1892 dazu ausersehen. Es bedeutet dies wahrscheinlich, daß das russische Kriegsministerium mit seiner neuen Organisation bis dahin fertig zu sein und das System durch eine allgemeine Mobilmachung auf die Probe zu stellen gedenkt. Glaubt man auch nicht, daß die neuen kleinkalibrigen Gewehre in genügenden Mengen in den nächsten zwei bis drei Jahren verfügbar sein werden, so würden die russischen Fabriken doch bei Hochdruck mehr Waffen, und zwar schneller, als man sich denkt, zu liefern imstande sein. Haben wir schon jetzt als Ergebniß der französisch-russischen Verbrüderung den Wechsel in Rußlands Haltung in Hinsicht auf die Dardanellen-Frage und möglicherweise auch den türkischen Ministerwechsel gesehen, so werden wir einen noch größeren Wechsel in der Haltung Rußlands erblicken, sobald die Rüstungen erst beendet sind.

* **Petersburg**, 11. Sept. Unsere leitenden Organe der russischen öffentlichen Meinung werden immer noch nicht müde, den Franzosenschwindel von Kronstadt zu verherrlichen und ihn als Ausgangspunkt einer „neuen Lage" zu stempeln, an deren Endpunkt der förmliche Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses stehen müsse. Es schmeichelt ihrer Eitelkeit, sich vorzustellen, der Dreibund ginge jetzt aus den Fugen, und sie sehen schon gar, wie die „Nowoje Wremja" heute verkündet, alle europäischen kontinentalen Staaten gegen die Mächte des Dreibundes in voller Solidarität vereinigt, und die „Nowosti" erklären in derselben Tonart, daß die Thätigkeit des Dreibundes nun paralysirt sei. Auf dieser phantastischen Grundlage betrachten sie einigermaßen von oben herab die Schwarzenauer Kaiserbegegnung, bei der es sich ihrer Meinung nach nur darum habe handeln können, welcher Schritte der Dreibund sich jetzt Angesichts des „feierlichen Prologs in Kronstadt" zu enthalten und nicht darum, welche Schritte man jetzt gegen die andern Mächte zu unternehmen hätte. In dieser Richtung werde man in Schwarzenau die Nothwendigkeit eingesehen haben, namentlich die bulgarische Frage in Ruhe zu lassen und die österreichische Politik zu veranlassen, sich einer „Rußland weniger erregenden Politik" zu befleißigen, während es selbstverständlich Rußland freistehen muß, nach dem „feierlichen Kronstädter Prolog" — ein Ausdruck der „Nowosti" — allmählich die französisch-russische Komödie des Weiteren zu entwickeln, auf die Gefahr hin, sie mit einem höchst kläglichen Epilog abschließen zu müssen.

An einen diese Epiloge russischer Kämpfe erinnert jetzt sehr zeitgemäß „die russischen Patrioten à la Nowoje Wremja", sowie die „französischen Patrioten des Ssamowar" der „Grashdanin", nämlich an den Frieden von San Stefano und dessen „Bestätigung" auf dem Berliner Kongreß, wo die „französischen Diplomaten einmüthig mit den englischen" gegen Rußland geeifert hätten. Der „Grashdanin" spottet recht bitter über die russischen Franzosenschwärmer, die eine Million Menschen und vier Milliarden Rubel auf die Wahlstatt werfen möchten, um für Frankreich Elsaß-Lothringen zurück zu erobern und dafür von Frankreich das Recht zu erhalten, „sechs bis zehn Polizisten am Bosporus und den Dardanellen zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufzustellen". Man suche den eigentlichen Feind Rußlands in Europa an der unrechten Stelle: das sei einzig England.

Schweiz.

* **Bern**, 14. Sept. Es erregt kein geringes Aufsehen, daß auf einen Genfer Polizeiinspektor an hellem Tage ein Revolverschuß abgefeuert wurde, als er sich anschickte, die Ausweisung des Anarchisten Scischi zu vollziehen. Seitdem der Bundesstaat vom Rechte der politischen Fremdenausweisung Gebrauch macht, seit 1848, ist, ungeachtet häufiger Ausweisungen, solcher verbrecherische Zwischenfall nicht vorgekommen. Dieser Vorfall dürfte die strengste Handhabung der politischen Polizei gegenüber notorischen Anarchisten zur Folge haben.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Sept. Verschiedene hiesige Zeitungen bringen heftige Angriffe gegen den früheren Minister des Auswärtigen, Flourens, wegen seiner Haltung gegenüber der „Lohengrin"-Vorstellung. Die Zeitungen behaupten, daß Flourens falsche Nachrichten durch ihm ergebene Organe verbreiten läßt und machen ihn für die Agitationen gegen die „Lohengrin"-Vorstellung verantwortlich, welche im „National", dessen Direktor Flourens ist, fortgesetzt werden.

* **Belfort**, 14. Sept. Gelegentlich der landwirthschaftlichen Ausstellung kam es gestern zu französisch-schweizerischen Manifestationen. Beim Beginn der Ausstellung spielte die schweizerische Musikkapelle die Marseillaise, welche alle Besucher stehend mit anhörten. Die französische Kapelle spielte sodann die Schweizerhymne. Das Publikum brachte ununterbrochen Hochs aus auf die Schweiz und Frankreich.

Lokales.

Posen, den 15. September.

d. Die sozialistische Agitation unter den polnischen Arbeitern hat, wie die in Berlin erscheinende polnische Arbeiterzeitung konstatirt, bis jetzt nur unbedeutende Resultate ergeben, und zwar, wie das genannte Blatt meint, hauptsächlich aus dem Grunde, weil, mit Ausnahme Oberschlesiens, der Osten Preußens in wirthschaftlicher Beziehung wenig entwickelt sei, es hier an gewerblichen Zentren fehle, und größere gewerbliche Unternehmungen sich in den Händen von Deutschen befinden. Die sozialistische Agitation werde erst in Folge einer inneren politischen Krisis ein weiteres Feld zur Thätigkeit gewinnen. Das genannte Blatt meint: dieser Augenblick komme bereits, wenn er nicht schon gekommen sei.

* **Stadttheater.** Die Direktion hat, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, für die Eröffnungsvorstellung der bevorstehenden Saison eine ausgezeichnete Wahl getroffen. „Emilia Galotti" bietet allen Mitgliedern erwünschte Gelegenheit, sich in ihren Fachrollen dem Publikum vorzustellen. Von den reengagirten Mitgliedern werden Frl. Wilke die Claudia und Herr Mathias, dessen Wiederengagement das Theaterpublikum mit Freuden begrüßen wird, den Prinzen spielen, während Frl. Czillag, von ihrem vorjährigen Debut schon vortheilhaft bekannt, die Orsina darstellen wird. Von den neu engagirten Mitgliedern sind in Hauptrollen beschäftigt: Frl. Wagner als Emilia, Herr Gerlach als Marinelli, Herr Goslar als Odoardo, Herr Einicke als Graf Appioni. Als erste Lustspielvorstellung wird darauf am Sonntag „Unsere Frauen" folgen, dann als erste Novität „Falsche Heilige" von Blumenthal.

)(**Vom Wetter.** Die am 13. September über den britischen Inseln erscheinenden Depressionen sind ostwärts fortgeschritten und haben unsere Gegend erreicht. Bei seit gestern fallendem Barometerstande trat heute Mittag Bewölkung ein, die rasch zunahm und in der fünften Nachmittagsstunde einen kurzen, ziemlich ergiebigen Regen brachte. Dabei machte sich einmal eine schwache elektrische Erscheinung bemerkbar. Die Nachmittagstemperaturen waren in der letzten Zeit dauernd hoch, 16—18 Grad R. und darüber. Während der Nacht sank die Luftwärme indeß wiederholt auf $8\frac{1}{2}$ Grad R. herab, blieb gestern und heute aber höher, nämlich $11\frac{1}{2}$ Grad R. Der heutige kurze Regen hat die Luft nur unerheblich abgekühlt. Uebrigens dürften weitere Niederschläge der Landwirthschaft wegen der im Gange befindlichen Saatzeit recht erwünscht kommen. Höher gelegene Felder bedürfen bereits der Anfeuchtung.

—b. **Ertrag der Wechselstempelsteuer.** Im Oberpost-Direktionsbezirke Posen betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat August d. J. 4299,10 M., die in den vorangegangenen Monaten vom April d. J. an 20 067,60 M., zusammen also bis zum letzten August 24 366,70 M. Das sind 2985,90 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. — Im Oberpost-Direktionsbezirk Bromberg betrug im August d. J. die Einnahme an Wechselstempelsteuer 2 662,40 M., die in den vorangegangenen Monaten seit April d. J. 10,584,60 M., zusammen also 13 247 M. Das sind 1177,40 weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. — Im ganzen deutschen Reiche belief sich die Einnahme an Wechselstempelsteuer im August d. J. auf 669 855,05 M., in den vorangegangenen Monaten seit April d. J. 2 702 520,85 M., zusammen also 3 372 375,90 M. Das sind 163 999,95 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

-b **Riesengebirgsverein (Ortsgruppe Posen.)** In dem Lokale des Herrn Schwersenz am Kanonenplatz hielt gestern die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins eine Sitzung ab, die Herr Oberlehrer Matschky um $8\frac{1}{4}$ Uhr eröffnete. Derselbe theilte mit, daß der Delegirte von Greifenberg, dem an ihn ergangenen Ersuchen entsprechend, die Ortsgruppe Posen auf der Generalversammlung vertreten hat. Der bei letzterer von hier aus gestellte Antrag, die Beiträge der einzelnen Ortsgruppen auf die Hälfte zu ermäßigen, ist abgelehnt worden. Es kam in Folge dessen gestern der früher bereits gestellte Antrag, den Beitrag der Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe von 3 auf 4 Mark zu erhöhen, wieder zur Besprechung; derselbe wurde jedoch, da die Kassenverhältnisse es noch zulassen, abgelehnt. — Ein Redner schlug hierauf zum Geschäftlichen noch vor, darauf hinzuwirken, daß die Haltestelle der Bahnzüge von Zabikowo nach Lenschütz verlegt werde, woraus sich im Laufe der Debatte der Antrag entwickelte, geeignete Schritte zu thun, daß in Zabikowo eine Aussteigestelle während des Sommers errichtet werde. Ein Restaurateur, der bereit wäre, in dem Walde von Zabikowo ein Buffet zu errichten, soll sich bereits gefunden haben. — Herr Dr. Rummler hielt hierauf einen Vortrag über den Oybinberg im Riesengebirge, dessen Kloster, das jetzt nur noch eine Ruine ist, er eingehend schilderte. Es soll dort nach allen Richtungen auf die nächsten Gipfel schöne Ausblicke geben, desgleichen auf das am Fuße gelegene Dorf Oybin.

—b. **Zoologischer Garten.** Der Verein Zoologischer Garten hat die Rechte einer juristischen Person erhalten. Die Mittheilung hierüber ist dieser Tage dem Herrn Direktor des Zoologischen Gartens zugegangen.

d. **Der Verein der Polinnen** in Moabit bei Berlin, welcher vor einem Jahre gegründet wurde, hat eine Privatschule ins Leben gerufen, in welcher gegenwärtig 38 Kinder im polnischen Lesen und Schreiben unterrichtet werden. Am 5. d. M. beging der Verein sein erstes Jahresfest mit lebenden Bildern aus der Vergangenheit Polens und dem Gesange polnischer Lieder, wie „Noch ist Polen nicht verloren" 2c. Die Väter dieser Kinder sind zum Theil Deutsche, die Mütter aber Polinnen.

d. **Ausweisung.** Am 24. v. Mts. erhielt, wie der „Orendownik" mittheilt, ein Kürschnergeselle aus Galizien, welcher am 10. v. Mts. in Breslau angekommen, mit Paß, Arbeitsbuch und Militärpapieren versehen war, und dort Arbeit gefunden hatte, die polizeiliche Weisung, die preußischen Lande zu verlassen. Trotzdem sich sein Arbeitgeber für ihn angelegentlich verwandte, wurde ihm anbefohlen, spätestens bis zum 10. d. Mts. Preußen zu verlassen.

d. **Die Anzahl derjenigen Volksschulen in der Provinz Posen**, in denen bis jetzt noch kein polnischer Privat-Sprachunterricht den polnischen Kindern ertheilt wird, beträgt nach dem „Dziennik Pozn." über 700; nach demselben Blatte erhalten in mehr als 210 Volksschulen polnische Kinder Religionsunterricht in deutscher Sprache.

—b. **Wahlen zum Gewerbegericht.** Gestern und heute fanden im Stadtverordneten-Sitzungssaale unseres Rathhauses unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Dr. Gerhardt die Wahlen der Beisitzer für das Gewerbegericht statt, und zwar gestern die der Arbeitnehmer, heute die der Arbeitgeber. Die abgegebenen Zettel sind einstweilen versiegelt aufbewahrt; sie werden in den nächsten Tagen gesichtet werden, man wird also das Ergebniß der Wahl erst in einigen Tagen erfahren.

* **Verlorenes Reisegepäck.** Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Es wird darüber Klage geführt, daß in Fällen, in welchen Reisegepäck verschleppt worden und daher an der Bestimmungsstation den Reisenden nicht ausgeliefert werden kann, die zur Wiedererlangung des fehlenden Gepäcks einzuleitenden Schritte nicht immer mit der erforderlichen Umsicht und Schnelligkeit unternommen werden. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch den Reisenden schwer empfundene Unannehmlichkeiten erwachsen, und daß es durchaus Pflicht der Eisenbahnverwaltung ist, solche thunlichst zu vermeiden und in ihren Folgen zu mildern. Unter Hinweis auf frühere Erlasse, durch welche besondere Sorgfalt bei der Abfertigung und Behandlung des Reisegepäcks zur Pflicht gemacht ist, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings in einem Erlaß an die Königlichen Eisenbahn-Direktionen die Erwartung ausgesprochen, daß derartige Versehen bei der Gepäckabfertigung im Einzelfalle untersucht nnd streng verfolgt werden, sowie daß die Dienststellen von neuem angewiesen werden, beim Fehlen von Gepäck nichts zu versäumen, was zur baldigsten Herbeischaffung desselben beitragen kann, und die zur Wiedererlangung fehlender Gepäckstücke gemäß der Dienstanweisung, betreffend das Nachforschungsverfahren u. s. w., einzuleitenden Schritte sofort und auf telegraphischem Wege vorzunehmen."

d. **Von den nach dem Westen versetzten polnischen Volksschullehrern** sind nach Mittheilung des „Dziennik Pozn." bis jetzt 15 nach den Provinzen Posen und Westpreußen zurückgekehrt, während sich noch 53 dort befinden, und zwar 18 im Regierungsbezirk Düsseldorf, 10 im Regierungsbezirk Trier, 7 im Regierungsbezirk Koblenz, 6 im Regierungsbezirk Köln, 5 im Regierungsbezirk Wiesbaden, 4 im Regierungsbezirk Münster, 3 im Regierungsbezirk Aachen; von den 15 Zurückgekehrten sind 11 als Emeriten aus dem Dienste geschieden, 4 (die Herren Buchholz, Kandziora, Murawski und Zyburski) haben mit Rücksicht auf die Erkrankung ihrer Gattinnen, welche an Heimweh litten, aufs Neue Lehrerstellen in der Provinz Posen erhalten; 3 die Herren Wesolowski (früher in Nakel, gegenwärtig in Ober-Kassel), Lisowski (früher in Plonkowo bei Gniewkowo, gegenwärtig in Rauschendorf im Kreise Sieg), Hoffmann (früher in Kurnik, gegenwärtig in Westerhausen) stehen gleichfalls auf Grund der Erkrankung ihrer Gattinnen mit der königlichen Regierung wegen ihrer Zurückversetzung nach der Provinz Posen in Unterhandlung.

* **Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das Tischlergewerbe.** Auf dem in Kassel abgehaltenen deutschen Tischlertage wurde ein Antrag des Verbandsvorstandes angenommen, dahin zu streben, daß die Unfallversicherungspflicht auf das gesammte Tischlergewerbe Deutschlands ausgedehnt werde. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, eine Petition an den Reichstag und den Bundesrath zu richten und darin in obigem Sinne vorstellig zu werden.

d. **Besitzveränderungen.** Das Vorwerk Neudorf (Nowawieś) im Kr. Graudenz, bisher Herrn Rutkowski gehörig, ist in der Subhastation für 100 000 M. von dem Kaufmann Sterz in Graudenz und dem Wirthe Ornas erstanden worden. — Im Kreise Löbau kommt am 9. November d. J. das Rittergut Gryzlin, welches 2268 Morgen Flächeninhalt hat und Herrn Jos. v. Chrzanowski gehört, zur Subhastation.

—b. **In dem von der letzten Ueberschwemmung betroffenen Gebiete unserer Stadt** sind zwar die Oberwohnungen sämmtlich so wiederhergestellt, daß sie bewohnt werden können, aber die Kellerwohnungen sind theilweise noch im Rückstande. Erst in diesen Tagen wurden wiederum 54 Kellerwohnungen auf ihre Bewohnbarkeit untersucht. Davon konnten 31 als wieder bewohnbar erklärt werden, zehn andere wurden als noch nicht bewohnbar erachtet und sieben weitere als überhaupt nicht mehr bewohnbar. In sechs Fällen erklärten die betreffenden Hauseigenthümer ausdrücklich, die überschwemmt gewesenen Keller nur noch zu technischen Zwecken benutzen zu wollen.

d. **Polnische Zeitungen in Amerika.** Zu Detroit in den Vereinigten Staaten Nordamerikas findet am 25. d. M die erste Zusammenkunft der Redakteure und Verleger polnischer Zeitungen in Amerika statt. Eine solche Zusammenkunft soll alljährlich einmal und zwar immer in einer anderen Stadt abgehalten werden.

)(**In der Kleinen Gerberstraße** ist die Herstellung der südlichen Hausanschlüsse an den neuen Kanal, gemäß dem Beschlusse der letzten Stadtverordneten-Versammlung, noch in der vorigen Woche in Angriff genommen worden. Die Südseite erhält im Ganzen sieben Anschlußleitungen zur Abführung eines Theiles der Hauswässer und des Regenwassers. Die Leitungen werden aus Thonröhren hergestellt und einen Meter tief unter das Straßenniveau verlegt. An die Dachrinnen, deren Mündung höher liegt als die der Ausgußröhren, werden Auffangeröhren angeschlossen. Die Zuschüttung des alten Bogdankabettes wird gleichfalls fortgesetzt. Auf der Nordseite der Kleinen Gerberstraße ist man gegenwärtig mit der Verlegung eines Wasserrohres von der Höhe des Schulgrundstückes bis zur Großen Gerberstraße beschäftigt. Das Wasserrohr wird unter das Trottoir versenkt und tritt an die Stelle des in der Mitte der Straße liegenden Rohres, welches entfernt werden soll.

—b. **Beschlagnahmt.** In einem hiesigen Schlachthause wurde gestern das Fleisch eines 200 Kilogramm schweren Stückes Rindvieh als tuberkulös befunden und daher von der Polizei beschlagnahmt und vernichtet. — Bei einem Fleischer in der Halbdorfstraße wurde unter den frisch geschlachteten Schweinen eines vom Fleischbeschauer als trichinös befunden. Die Polizei beschlagnahmte auch dieses Fleisch, um es vernichten zu lassen.

—b. **Schifffahrt.** Gestern Vormittag traf hier Dampfer Johann aus Stettin mit Gütern ein und legte am Damm an.

—b. **Unglücksfälle.** Auf dem Zentralbahnhofe glitt gestern Nachmittag ein Maler, der bei den Arbeiten am Fenster in dem Wartesaal I. und II. Klasse beschäftigt war, aus, stürzte auf das Glasdach des Bahnsteiges und durch dasselbe hindurch auf das Pflaster, wo er bewußtlos liegen blieb. Er wurde nach der Diakonissenanstalt gebracht, wo mehrere nicht unerhebliche Verletzungen konstatirt wurden. — Ein hierselbst in St. Lazarus wohnhafter Bremser stürzte gestern Nachmittag in Ostrowo von seinem Wagen bei Abfahrt des Zuges herunter und gerieth mit dem linken Fuße unter das Rad, sodaß ihm der Fuß abgefahren wurde. Er erhielt einen Nothverband und wurde in die Diakonissenanstalt überführt. — Gestern Abend gegen $7\frac{1}{2}$ Uhr fiel in der Kränzelgasse am Alten Markt von einem der Dächer ein Stück Eisen, anscheinend aus einem Schornstein herrührend, auf die Straße herunter und traf einen Schneidermeister, welcher dort stand, am Kopfe. Die entstandene Wunde wurde von einem Heilgehilfen verbunden.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. Sept. Nach hier eingegangenen amtlichen Meldungen aus Konstantinopel beruht die Nachricht von der englischen Besetzung der Insel Sigri lediglich auf Erfindung.

Paris, 15. Sept. Nach einer Meldung des „Debats" aus Moskau ist der Roggenpreis auf den Binnenmärkten erheblich im Sinken begriffen; man nimmt an, daß im November oder Dezember Roggenvorräthe genug vorhanden sein werden, um die Regierung zur Aufhebung des Roggen-Ausfuhrverbots zu bestimmen.

Newyork, 14. Sept. Der wegen Veruntreuung von 378 000 Mark in Pfandbriefen verfolgte Berliner Kaufmann Bock ist bei seiner Ankunft auf dem Dampfer „Saale" verhaftet worden.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Ida Nitsche in Graschwitz mit Lieut. d. Res. Paul Goerlich in Neustadt. Constanze Freiin v. Swaine mit Attaché beim franz. Generalkons. Louis Héritte in Leipzig. Frl. Marie Linnemann in Quakenbrück mit Ger.-Assess. C. Engelen in Iburg.

Verehelicht. Dr. med. A. Thamm in Rauscha mit Fräul. Vally Würkert in Dresden. Dr. med. Pottien mit Frl. H. Maske in Königsberg.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Sek.-Lieut. Karl v. Oppeln in Oschatz. Landger.-Rath Erler in Glogau. Staatsanw. Schaeffer in Dortmund. Bürgermeister Sauerbronn in Lennep. Herrn Ph. Buch in Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Dr. Walther Kormann in Leipzig. Herrn Dr. Markiel in Hamburg. Gymn.-Lehrer M. Schnirmann in Hannover. Rektor Herm. Heinrich in Plaue.

Gestorben. Gutsbesitzer Alex. Tietze in Weißstein. Domkapitular, General-Vikariats-Rath H. v. Schalscha-Ehrenfeld in Oels. Referendar Carl Landgraf in Celle. Frau Geh. Sekr. H. Liszewski geb. Zanck in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Eröffnung der Spielzeit 1891/92:
Sonnabend, den 19. Septbr.
Bei festlich erleuchtetem Hause.
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Prinz . . . Herr Matthias.
Orsina . . . Frl. Czillag.
Emilia . . . Frl. Wagner.
Marinelli . . Herr Gerlach.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Abonnementsanmeldungen werden täglich in den Bureaustunden im Theater angenommen, ebenso Zettelabonnements. 12780
Die Direktion.
M. Richard.

Lamberts Saal.

Heute, Mittwoch, d. 16. Sept.:
Unwiderruflich
Letztes Konzert.
„d'Innthaler"
Eintritt 50 Pf.
Vollständig neues Programm.
NB. Billetvorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Herren: **Lindau & Winterfeld**, Wilhelmsplatz 3 und Herrn **G. Schubert**, Martinstr. 60. 12685

Kunstausstellung

des
Kunstvereins
zu Posen
12757 in der
städtischen Turnhalle
am Grünen Platze.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pf. für Schüler 20 Pfennige. Vereinsmitglieder haben freien Eintritt.
Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von $11^1/_2$ Uhr ab.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 16. Sept. cr.:
Großes Militär-Konzert.
Anfang 4 Uhr. 12777
U. A. Finale a. d. Op. „Lohengrin" von Wagner, Ouverture z. Op. „Die Zauberflöte" von Mozart, Abendsegen u. Marsch a. d. Optte. „Der Khedive" von C. Faust.

Aquarium.
Pony-Reiten für Kinder.
Illuminations-Beleuchtung.

Allgem. Männer-Gesangverein.

Donnerstag, den 17. d. Mts., Abends $8^1/_2$ Uhr, bei **Wiltschke**:
a) Aufnahme-Versammlung.
b) Gesangsübung. 12755
Der Vorstand.

Zither-Klub Posen.

Uebungsabend jeden Mittwoch von 8 Uhr ab Restaurant **Pillschke**, Wasserstr. 27 I. Nichtmitglieder freien Zutritt. 12792

Schlar. Pos.

Die Kürung der Würdenträger findet am 18. d. M. in der Louisenburg (Restaur. **A. Dümke**) statt. Um zahlreichen Einritt bittet
12771 **Scribifax v. d. G.,**
O. S. u. Kantzellar.

Pianinos

allerersten Ranges,
nur neueste Eisenkonstruktion unter Garantie empfehlen und halten auf Lager 12087
Gebrüder Koenigsberger,
Möbel-Fabrik,
48. Markt 48.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstr. 20,
Gegründet 1850.
Directorin: **Jenny Meyer.**
Artistischer Beirath: Professor **Radecke** und **Gernsheim.**
Neuer Cursus: 8. October.
Aufnahme-Prüfung: 6. October, Morgens 9 Uhr.

a) **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b) **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c) **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. d) **Chorschule.** e) **Vorlesungen.** f) **Elementar-Klavier- und Violinschule.** Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Radecke, Gernsheim** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler** (Theorie). Prof. **Ehrlich, Gernsheim, Papendick, Wolf, Dreyschock, v. d. Sandt,** (Clavier). **Florian Zajic,** grossherzoglich badischer Kammervirtuose, **Exner, Müller,** Königlicher Kammer-Mus. (Violine) **Louis Lübeck,** Kgl. Kammer-Virtuose (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnete.
12734 **Jenny Meyer.**
Sprechstunden 8—9, 2—3 Uhr.

Verkäufe * Verpachtungen

Wegen anderer Unternehmungen ist meine 12786
Villa nebst Garten
sofort zu **verkaufen.**
W. Kwiatkowski,
Posen,
Ober-Wilda 31.

Meine hierselbst belegene
Wirthschaft,
$57^3/_4$ Morgen groß, mit guten Gebäuden, bin ich Willens, sofort zu verkaufen. 12813
Georg Pietsch,
Samter.

Schlachthaus, 12800
Salzkeller u. Räucherkammer zu verpachten. Wallischei 2.

Balkenholz

in Stärken $^{21}/_{26}$ und darüber hat noch in Längen über 12,0 M. preiswerth abzugeben frco. Gnesen
Z. Ballenstedt,
12818 Zimmermeister

Ausverkauf! sämmtl. Kurzwaaren zu Spottpreisen, sowie Kinderkl., Tricot-Taillen, Schürzen, Spitzen in Baumw. u. Zwirn u. s. w. St. Martin 32. 12796

Unsere Zeit ist voll von ungelösten Fragen und Räthseln. Immer neue Schwierigkeiten tauchen auf, immer größer wird die Verwirrung. Die Herzen Vieler sind erfüllt mit Bangigkeit vor einer dunklen Zukunft. — „Mitternacht heißt diese Stunde", singt ein Liederdichter.

Giebt es denn da kein Licht, das uns scheinen könnte? Und woher sollen wir dasselbe schöpfen?

Oeffentlicher Vortrag

für Jeden, der sich dafür interessirt; doch können die Andern auch kommen und hören. 12721
Donnerstag, den 17., Abends 8 Uhr,
in **Lamberts Saal.**
Eintritt frei! Dr. phil. **J. Flegel.**

Die ordentliche jährliche
General-Versammlung
der unterzeichneten Bank findet statt:
am 1. Oktober d. J., 11 Uhr Vormittags,
zu **Posen, Hôtel de France.**
Tages-Ordnung:
Die im § 29 Nr. 1—3 der Statuten vorgesehenen Angelegenheiten.
Bank für Landw. und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.
Der Aufsichtsrath.
Dr. Zygm. Szułdrzyński,
12731 Vorsitzender.

Concurswaaren-Ausverkauf

Reichsstr. 16, I. Et. Leipzig. Reichsstr. 16, I. Et.

Aus einer großen Concursmasse habe ich ein sehr bedeutendes Lager in nachstehend verzeichneten Waaren erstanden und verkaufe solche in größeren und kleineren Partien um schnell damit zu räumen, zu Spottpreisen: 12785

1 gr. Posten **Herren-, Damen-** u. **Knabenhosen, Socken, Frauen-** u. **Kinderstrümpfe, Apoldaer Tücher, Westen, Gamaschen, Leibbinden, Handmüffchen, Chawls, gestrickte Frauenröcke** u. **Kleidchen, Knabenmützen, Handschuhe, Strickwolle, Damenwintermäntel** u. **Herrenüberzieher, Leibbinden, Normalunterkleider** u. andere **Tricotagen** u. s. w.

Der Verkauf findet v. 8—12 u. 2—8 Uhr statt.

Reichsstr. 16, I. Et. Leipzig. Reichsstr. 16, I. Et.

Leipzig. Bahnhofs-Restaurant im Eilenburger Bahnhof.

Hierdurch bringe ich einem geehrten, nach **Leipzig** reisenden Publikum meine Anfang dieses Jahres übernommenen schönen Restaurations-Lokalitäten in Erinnerung.

Empfehle dabei meine vorzüglichen Biere, Weine und hochfeinen Cafe.

Im Wartesaal I. und II. Klasse halte ich stets auf **feine, warme** Küche in **ganzen** und **halben** Portionen, in reicher Auswahl. **Diners** (Suppe und zwei Gänge nach Wahl) 1 M. — **Zimmer** ruhig gelegen, mit guten Betten zu 2 M. **incl.** Service und Licht.

Leipzig im Sept. 1891. Hochachtungsvoll
12736 **Hermann Müller.**

Zum Umzug

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum **Reinigen und Färben** von 12454
Gardinen, Möbelstoffen in Rips u. Plüsch, Teppichen, Tischdecken 2c.
in anerkannt guter Ausführung die **Kunstfärberei** und **chem. Waschanstalt** von
A. Sieburg, Posen,
Gr. Gerberstraße 32 — Wilhelmsplatz 14.

Dortmunder Union-Brauerei

in Dortmund
lichtes Bier.
General-Vertreter für Posen und Westpreußen: 10118
Friedr. Dieckmann in Posen.
Versandt in Original-Gebinden und in Flaschen.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin
Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 7946

Jüdische Neujahrs-Karten

in Form von Depeschen, Post-Anweisungen 2c. Postkarten, vier Stück für 10 Pf. empfiehlt
Wolffsohn, Markt 8, Kränzelgasse.

Großes **Glasspind** f. Kleider-Confection billigst zu verkaufen Bäckerstr. 4, part. 12770

Gute neue
Schotten-Heringe
empfehlen per Tonne 28,50 Mk.
Gebr. Boehlke.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 10119

Rheinwein. 12067
Weißwein, flaschenreif, rein, vorzüglicher **Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen mit 1, 2, 3 oder 4 Proben **sub A. M. 500** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.**

Für Materialisten!

Die Berliner **Confect-Melange-Fabrik** empfiehlt **ff. Confect-Melange** per Ztr. 36 Mark. 12766
H. Nagel,
Berlin, Straußbergerstr. 6.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig,
a Fl. 60 Pfg. 12710
Rothe Apotheke,
Markt- und Breitestr.-Ecke.

Meinen Schülerinnen die Anzeige, daß ich aus dem Conservatorium der Lucca zurückgekehrt bin und meine **Gesangstunden** bis zu künftigem Mai fortsetze.
Elisabeth Enger
Langestraße 11.

Höhere Mädchenschule.

Aufnahme neuer Schülerinnen, auch von
Anfängerinnen,
bis zum Schulschluß täglich von 12—1 Uhr. 12787
Therese Valentin,
Wilhelmsplatz 14.

Israel. Töchterpensionat,

Berlin W., Genthinerstr. 35, II.
Hedwig Sachs,
Therese Salz.
Ref. Herr Rechtsanw. **I. Salz,** Posen

Altenburgische
Bauschule Roda
a) Bauhandw., b) Tischler
Dir. Scheerer.

Schönschreiben
Jede **schlechte Schrift** wird in 2—3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)
Kleine Ausgabe 50 Pf. — Einf. u. d. Buchhaltung — Prospect grat. fr.
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Meiner sehr geehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich zum Zweck **neuer Moden** und **Einkäufe** in diesen Tagen **nach Paris** verreise. 12760
Z. Szuman,
Schützenstraße 31.

Zum Umzug

übernehme den Transport und Aufstellung von Geldschränken zu billigen Preisen. Transport auf Treppen unter Garantie mit neuesten Patent-Vorrichtungen. Anmeldungen erbitte baldigst.
R. Elkeles, Neuestr. 1,
Geldschrank-Niederlage.

Drogen, Farben,

Chemikalien, Petroleum, Lichte, Seife, Soda, alle Artikel zur Wäsche, sämmtliche **Putzsachen** 2c. empfiehlt zu **billigsten Preisen** 2c. 12810
L. J. Birnbaum,
Alter Markt 91. Eing Wronkerstr.

Z. Umzug gr. Kisten zu Betten 2c. zu verk. Grünestr. 6 II. 12802

Ein Schaufenster

u. einen **Ladentisch** kauft 12814
K. Stróżyński,
Mur. Goslin.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist **das** sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. **Eucalyptus-**Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 8519

Große Silber-Lotterie zu Ostrowo zum Besten des Mariinstiftes. Ziehung am 12. Dezember.
Loose zu 1 M., 11 Loose zu 10 Mk., sind zu beziehen vom **Landrath von Lützow in Ostrowo.** Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. beizufügen.
Wiederverkäufer wollen sich eben dahin wenden. 9349

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste über sämmtl. Special. sowie auch über interess. **Lektüre** und **Photographien** gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Brosig's Mentholin

erfrischendes weltberühmtes **Schnupfpulver** bittet oft zu gebrauchen **Otto Brosig, Leipzig. Erster und alleiniger Fabrik. des echten Mentholin.** Gold. Medaille Cöln 1890. Ehrendipl. Lond. 1891.

Ich beabsichtige, mein **Markt 63** befindliches

Modewaaren-, Leinen-, Confections-, Teppich- und Wäsche-Lager

— anderer Unternehmung halber —
vollständig aufzulösen, und stelle mein gesammtes, auf jedem Gebiete meiner Branche mit nur gediegenen Waaren auf das Reichhaltigste sortirte Lager zum vollständigen Ausverkauf.

Verkauf nur gegen Baar.

Preise, um die Räumung zu beschleunigen, enorm ermäßigt.

Sämmtliche Neuheiten der Saison in
Kleiderstoffen, Confection, Teppichen, Gardinen
bereits vorräthig.

Robert Schmidt vormals Anton Schmidt.

Auch das **Grundstück Markt 63 und Ziegenstraße 20** wünsche ich zu verkaufen und nehme Offerten bis 10 Uhr Vormittags täglich in meinem Comptoir entgegen. 12782

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—e. **Einen Ausflug nach Rogalin** zum Besuche des Schlosses und Parkes unternahm am Sonntag der polnische Buchdruckerverein, welchem sich auch viele Deutsche anschlossen. Der Park mit seinen mächtigen Eichen, deren Stamm sechs Männer kaum zu umspannen vermögen, wie das Schloß selbst, bietet eine Fülle des Interessanten in historischer Beziehung, von dem bisher nur wenig bekannt wurde, da der Besuch dieser Sehenswürdigkeiten ein verhältnißmäßig geringer, der Weg dahin aber auch gerade kein so angenehmer ist, daß Sonntags-Ausflügler ihn mlt Vorliebe benutzten. Das letzte bedeutungsvolle Ereigniß spielte sich hier im Jahre 1848 ab, wo bei Rogolin preußische Truppen mit polnischen Insurgenten einen Kampf zu bestehen hatten, der das Schloß und seine Kunstgegenstände in Mitleidenschaft zog; noch heute sind die Spuren jenes Kampfes in den wunderschönen Glasmalereien und verschiedenen Bildern, welche die Kugeln durchbohrten, sichtbar. Doch ist auch vieles Andere seitdem renovirt und es sind neue Bilder hinzugekommen, wie z. B. das von dem berühmten österreichischen Maler Isakiewicz gemalte: „Erzherzog Albrecht im Manöver der österreichischen Truppen". Das Haupt-Interesse erregt jedoch der historische Waffensaal, wo die Feldzeichen und Waffen der ehemaligen Armee-Abtheilung des Grafen Raczynski ihre Aufstellung gefunden haben. Die in den Kriegszügen des 16. und 17. Jahrhunderts gegen Türken und Russen gemachte Beute ist recht sinnreich zusammengestellt. Als ältestes Waffenstück schmücken den Saal zwei höchst kunstvoll gearbeitete Armbrüste, die Schäfte geziert mit Elfenbein und Perlmutter-Einlagen, aus jener guten alten Zeit, in der man das Pulver noch nicht kannte. Der Lauf trägt folgende Inschrift: A. 778. Alberti, Aachen. Flinten, welche die erste Fabrikation dieser Waffen veranschaulichen, Arkebusen ungeheuerlicher Art bis zu allen Sorten Steinschloßgewehren, elegante alterthümliche Pistolen, türkische Säbel, ein türkischer Sattel mit Edelsteinen verziert, 12 vollständige Panzer, zwei von den Pappenheimer Kürassieren während des 30jährigen Krieges, ein schweres Panzerhemde, aus Draht geflochten, doch von zwei Kugeln durchbohrt, und so noch eine Menge verschiedener Hieb- und Stech-Instrumente, welche die damalige Kriegstechnik hervorbrachte. Ein ziemlich großes Modell einer Fregatte, welche die Bauart der damaligen Kriegsschiffe veranschaulicht, gewährt ein besonderes Interesse, ebenso ein ausgewachsener brauner Bär, welcher so gezähmt war, daß er als Hausthier der Familie galt und von den jungen Grafen zum Reiten benutzt wurde, und der noch den Sattel auf seinen Schultern trägt, erinnert noch in ausgestopftem Zustande an vergangene Zeiten. Eine in einem Nebenzimmer angebrachte Tafel besagt in französischer Sprache, daß hier der Friede zwischen Frankreich und Sachsen geschlossen worden sei. Den Korridor schmücken die Oelgemälde der Mitglieder der gräflich Raczynskischen Familie, unter welchen sich auch ein Erzbischof befindet und verschiedene Statuetten in Lebensgröße 2c. Von hier aus galt der Besuch dem Mausoleum, einem Säulenbau, welcher dem der hiesigen Raczynskischen Bibliothek ähnelt, im Hochparterre eine Kapelle mit Altar und einer kleinen Orgel enthält, in welcher alle Jahre am Todestage der Familie Andacht gehalten wird, während das Gewölbe die Gebeine des Grafen Roger Raczynski und seiner Gemahlin wie einiger Verwandten birgt. Roger Raczynski war bekanntlich der Sohn jenes Grafen Eduard Raczynski, welcher sich auf der nach ihm benannten Eduard-Insel bei Santomischel mit einer Kanone im Jahre 1848 erschossen hat und dort auch beigesetzt ist. Von vollendeter künstlerischer Ausführung ist der Sarkophag des Grafen Roger, welcher aus weißem Marmor hergestellt ist und den Entschlafenen wie im Sarge liegend, darstellt. Ein Seitenstück zu den Sarkophagen Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise im Mausoleum zu Charlottenburg. Hieran schloß sich die Besichtigung des Parkes, der Wirthschaftsgebäude, der Brennerei, der Vieh- und Pferdeställe, und noch war man nicht ganz fertig, als es bereits anfing zu dunkeln und die Ausflügler hierdurch zum Rückweg gemahnt wurden. Nach einem über zweistündigen Marsche langte man in Moschin wieder an, von wo in dieser Saison dem um 9 Uhr von dort abgehenden Güterzuge zum letzten Male Sonntags Personenwagen angehängt wurden. Künftige Ausflügler werden Abends nur noch mit dem um 12 Uhr abgehenden Zuge zurückbefördert.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

≙ **Schmiegel,** 14. Sept. [Alters- und Invalidenrente. Etwas über die Hühnerjagd. Schönes Erntewetter. Resultat der Ernte.] Laut Veröffentlichung sind im Ganzen 6182 Rentenanträge bei der Versicherungs-Anstalt in Posen eingegangen. 49.0 sind davon festgesetzt, 834 abgelehnt, 38 durch Zurücknahme und Tod erledigt und die bleibenden 400 sind an die unteren Verwaltungsbehörden zur Vervollständigung zurückgegeben worden. Im Kreise Schmiegel, welcher 34 022 Einwohner zählt, haben in der Zeit vom 1. Januar d. J. bis zum 26. August cr. 162 Personen die Altersrente aus der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt zu Posen erhalten; es sind dies 6,47 Proz. der Bevölkerungszahl. Auf die Stadt Schmiegel kommen 13 und auf die Stadt Wielichowo 17 Fälle, das Land ist also mit 132 Fällen betheiligt. — Die Jagd auf Rebhühner ist hier seit einigen Wochen eröffnet, und da dies Geflügel hier in diesem Jahre recht zahlreich vertreten ist, so bringen gewandte Schützen sehr viel zur Strecke. Billig sind die Thiere jedoch keineswegs, denn 80 Pf. werden von den Hotelbesitzern gezahlt, die doch größere Posten mit einmal erstehen. Im Einzelkauf sind sie also noch theurer. Die meisten Jagdinhaber versenden sie. — Das Wetter ist hier wochenlang ununterbrochen schön gewesen und kommt dasselbe besonders dem Obst, welches in Menge vorhanden ist, recht zu statten. Es vermag in gehöriger Weise auszureifen. Auch für die Grummet- und Kartoffelernte ist das Wetter sehr günstig. — Es wird hier fleißig gedroschen und ist der Erdrusch von Roggen wie von Weizen und Hafer ein sehr befriedigender.

* **Rawitsch,** 14. Sept. [Verhaftet.] Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde eine Frau und ein Arbeitsbursche angeblich aus P. hiesigen Kreises, wegen des Verdachts des Gänsediebstahls festgenommen. Dieselben haben in den letzten Tagen wiederholt Gänse hierher zum Verkauf gebracht und dabei ihren Wohnort verschieden angegeben. Da sie ganz unbekannt und ohne Legitimation waren, auch durch dritte Personen nicht rekognoscirt werden konnten, wurden dieselben dem Amtsgericht übergeben.

z. **Pleschen,** 14. Sept. [Eine schreckliche Bluthat] ist gestern in dem Dorfe Strumiany bei Borek verübt worden. Der dem Trunk ergebene Landwirth R. gerieth am gestrigen Abend, nachdem er wieder einmal des „Guten" zu viel gethan hatte, mit seinem Sohne in Streitereien, die schließlich in Thätlichkeiten ausarteten. Die beiden Männer packten sich und rangen mit einander; dabei wurde der Vater vom Sohne niedergeworfen und zu Boden gedrückt. Nunmehr ergriff der Vater wuthentbrannt sein Messer und stieß es dem Sohne mit voller Wucht in den Arm, wobei ein großes Blutgefäß getroffen wurde. Der Unglückliche ist in Folge des starken Blutverlustes gestorben, der Vater dagegen bereits dem Amtsgerichtsgefängniß zugeführt.

g. **Jutroschin,** 14. Sept. [Noch einmal die Kartoffelpreise.] In Folge des Fragezeichens, mit welchem die Redaktion der „Pos. Ztg." meine letzte Mittheilung über den allerdings ja erstaunlich hohen Preis der Frühkartoffeln versehen hatte, möchte ich hier nochmals konstatiren, daß der Sack Frühkartoffeln, wenn überhaupt solche verkauft werden, thatsächlich nicht unter 5 Mark zu haben ist. Im Einzelnen sind die Kartoffeln noch theurer; man bezahlt für die Metze (es ist natürlich die sogenannte polnische Metze gemeint) 1 Mark. Eine gute Frühkartoffel ist hier somit eine Delikatesse, die sich sogar einzelne größere Besitzer versagen müssen.

p. **Kolmar i. P.,** 14. Sept. [Zum Ehrenbürger ernannt.] Heute sind es 25 Jahre her, seitdem Herr Geheimrath und Kreisphysikus Dr. Chrzescinski in unserem Kreise das Physikat übernommen hat. Die Stadtverordneten haben denselben daher zum Ehrenbürger ernannt und wurde ihm heute durch eine Deputation der Ehrenbürgerbrief überreicht.

⊙ **Gnesen,** 14. Sept. [Unglücksfall.] Der Umbau von Koschnickes Hotel de l'Europe hat heut ein drittes Opfer gefordert. Ziemlich im Anfange der Bauthätigkeit stürzte ein Maurer ab, er ist bald darauf gestorben. Vor ungefähr drei Wochen wurde durch ein herabgeworfenes Holzstück ein Kind so unglücklich getroffen, daß es einen Schädelbruch erlitt, der seinem Leben schließlich doch in absehbarer Zeit ein Ende setzen wird. Heut stürzte ein Klempnergeselle vom Dache bis in den Hofraum. Die Verletzungen des Verunglückten sind derartig schwere, daß er wohl schwerlich die Nacht durchleben wird; doch konnte er noch mit Bewußtsein das Sterbesakrament empfangen. Der erwähnte Umbau ist fast fertig gestellt, hoffen wir, daß das heutige das letzte Opfer ist, welches er gefordert hat.

* **Inowrazlaw,** 14. Sept. [Schlägerei.] Gestern Abend gegen 9 Uhr entstand vor der Czerniakschen Schankwirthschaft in der Posenerstraße zwischen Militär und Zivilpersonen eine Schlägerei, wobei mehrere Personen erheblich verletzt wurden und einer sogar einen Revolverschuß erhielt. Einer von den Händelsüchtigen hat, wie der „Kuj. B." schreibt, fünfmal mit dem Revolver auf seine Gegner geschossen, aber nur einmal getroffen. Der durch den Schuß Verletzte eilte mit mehreren Personen den nunmehr Fliehenden — Fabrikarbeiter aus Montwy — nach und es gelang ihnen, den Frevlern ein langes dolchartiges Messer und seinen Revolver abzunehmen. Drei von den Raufbolden sind zur polizeilichen Haft gebracht worden und wird die eingeleitete Untersuchung das Weitere ergeben. Der Revolver und das Messer wurden polizeilicherseits beschlagnahmt.

W. **Inowrazlaw,** 15. Sept. [Gräßlicher Unglücksfall. Explosion. Von der Kartoffelernte.] Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in dem nahe der russischen Grenze gelegenen Dorfe Przybyslaw, diesseitigen Kreises. Ein Bauer fuhr mit seinem etwa 10jährigen Sohne auf das Feld, um Grünfutter für das Vieh zu holen. Der Bauer mähte das Futter mit der Sense ab und der Junge raffte es zusammen und trug es zum Wagen. Nachdem der Wagen vollgeladen war, nahm der Alte die Sense und stieß sie tief hinten in den Wagen in das hochaufliegende Futter, um sie mit nach Hause zu nehmen. In demselben Augenblick erfolgte auch ein markdurchdringender Aufschrei, und als der Bauer nachsah, gewahrte er, daß er seinen Sohn mit der Sense durchstochen hatte, und zwar derart, daß die Spitze derselben auf der anderen Seite des Körpers etwa einen Finger lang hervorragte. In vollem Galopp jagte er nach Hause, um dem armen Kinde Hilfe zu bringen, jedoch es war schon zu spät, der Schwerverletzte hatte auf dem Wege dorthin bereits seinen Geist ausgehaucht. Am anderen Tage stellte der Bauer sich selbst seiner nächsten Behörde. — Gestern Nachmittag fuhr der Sohn des Kaufmanns Davidsohn mit einem Knecht nach Montwy, um dort lagernde Waaren abzuholen, die mittels Kahn dort angefahren waren. Unter den Waaren befand sich auch eine Quantität Pulver. Als Beide auf dem Rückwege begriffen waren, erfolgte plötzlich ein furchtbarer Knall. Die Insassen wurden in die Luft geschleudert, der Wagen gerieth in Brand und die Pferde galoppirten mit dem brennenden, furchtbar zugerichteten Wagen die Chaussee entlang. Der Knecht erlitt schreckliche Verletzungen und blieb wie todt liegen, bis er nach einer geraumen Zeit aufgefunden und nach Inowrazlaw befördert wurde, wo der schnell hinzugezogene Arzt seine sofortige Ueberführung in das Kreiskrankenhaus anordnete. Der Sohn des Herrn D. ist zwar auch schwer verletzt, hatte aber noch soviel Kraft, um sich mühsam fortzuschleppen, bis er von einem des Weges daherkommenden Gefährt aufgenommen und in die elterliche Wohnung geschafft wurde, wo ihm die sofort herbeigeholten Aerzte seine Wunden verbanden. — An dem Aufkommen des Knechtes soll man zweifeln. — Das nun schon wochenlang anhaltende warme Wetter kommt den Landleuten bei der soeben begonnenen Kartoffelernte recht zu paß. Groß und Klein wird denn auch auf das Feld geschickt, um über Hals und Kopf an die Arbeit zu gehen, damit dieselbe noch vor der Rübenernte beendet wird; denn zu der letzteren ist eine noch größere Anzahl von Arbeitern erforderlich, und wo dann dieselben hernehmen, wenn beide Arbeiten zusammen verrichtet werden. Die anfänglich stark aufgetretene Kartoffelfäule hat erfreulicherweise nun durch das hübsche, warme Wetter nicht weiter um sich gegriffen, und so ist denn die Ernte immerhin noch eine mittelmäßige zu nennen. Der Preis der Kartoffeln beträgt augenblicklich in hiesiger Gegend 2,25 M. pro Ztr., der des Roggens 10,50 M. und des Weizens 11 M. pro Ztr.

X. **Usch,** 13. Sept. [Unglücksfall.] Wie nothwendig es ist, kleinere Kinder nie ohne Aufsicht zu lassen, mag folgender glücklicherweise gut verlaufener Vorfall zeigen. Der zweijährige Knabe des hiesigen Stellmachers K. spielte kürzlich vor der elterlichen Wohnung mit einem emaillirten Topf aus Eisenblech. Plötzlich hörte der im Zimmer weilende Vater ängstliches Schreien seines Kindes; er lief eiligst auf die Straße und bemerkte, daß das Kind sich das Gefäß über den Kopf gestreift hatte. Alle Versuche, den Topf wieder zu entfernen, mißglückten, da der Rand desselben überall fest anschloß. Endlich wurde der Schmiedemeister herbeigeholt, welcher vermittelst einer Feile und einer großen Eisenblechscheere mit Mühe das Gefäß zerschnitt und somit das Kind aus seiner Angst und Gefahr befreite.

II **Bromberg,** 14. Sept. [Konferenz der königlichen Distriktskommissare. Kreistag.] Am Sonnabend hat auf dem hiesigen Landrathsamte unter dem Vorsitze des Herrn Landraths v. Unruh eine Konferenz der königlichen Distriktskommissarien des Landkreises Bromberg stattgefunden. Um was es sich bei dieser Konferenz handelte, ist nicht bekannt geworden. Dieselbe begann um 3 Uhr Nachmittags und währte bis Abends gegen 8 Uhr. — In der heutigen Sitzung des Kreistages beschäftigte sich nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten die Versammlung nur mit Wahlen; zunächst wurden 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter der Einkommensteuer-Veranlagungskommission gewählt und zwar: die Rittergutsbesitzer Falkenthal-Slupowo, Rahm-Wopnowo, v. Klahr-Klahrheim, Wegener-Przylubie, Groschke-Paulinen und Bürgermeister Boettcher-Krone a. B. und zu Stellvertretern: die Rittergutsbesitzer Speichert-Mecheln, v. Klahr-Hohenhausen, die Gutsbesitzer Schmidt-Karolewo, Heise-Skarbiewo, Fabrikbesitzer Schemel-Krone a B., Bürgermeister Teller-Schulitz. Die weiteren Wahlen betrafen: Neuwahl der Pferdemusterungs-Kommission, die Kom-

Das Wunderkind.

Erzählung von Ulrich Frank.

[17. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

Begegnungen mit den neugierigen Kleinstädtern war er, in Uebereinstimmung mit Römers Ansichten, ausgewichen. Natürlich zum lebhaften Aerger der Klatschbasen und Neuigkeitskrämer der Stadt. Sie hätten Alle zu gern etwas von ihm zu sehen bekommen. Als sie erfahren hatten, daß er über das Fest hinaus bliebe, da regnete es von Einladungen zu Mohnpilen oder polnischen Karpfen oder Weihnachtsstollen, Alle wollten ihn gern bei sich haben, theils um ihr taktloses Benehmen am Konzertabend gutzumachen, indem sie es einer auf den andern geschoben hätten, theils aus Neugier: aber er lehnte überall freundlich dankend ab, sogar die Ehre, die ihm der Bürgermeister anthat, wies er in „unbegreiflicher Schüchternheit", wie dieser den Refus selbst entschuldigte, zurück. Am ersten Weihnachtsmorgen, als alle Welt in der Kirche war, besuchte er das Grab seiner Mutter, dort seine Andacht verrichtend, durchschauert von Gefühlen, die er in seinem Leben bisher nie gekannt hate.

Das war der einzige Besuch, den er machte in seiner Geburtsstadt — dem Grabe seiner Mutter. Einen Cypressenzweig nahm er mit sich, zu treuem Gedenken!

Nach den Feiertagen reiste er, begleitet von den innigsten Segenswünschen der guten Menschen, der einzigen, die einen herzlichen Antheil an ihm nahmen, nach Berlin zurück. Er hatte Frau Römer gelobt, ein neues Leben voll ernster Arbeit und künstlerischem Streben zu beginnen, und war von den freudigsten Hoffnungen und besten Vorsätzen beseelt.

* * *

„Ich habe ein neues Leben begonnen", schrieb nach einigen Wochen Jacques an Frau Römer, „vielleicht nicht ganz so, wie Sie es meinen, gute Frau Römer, und doch so wie es sein muß, um ans Ziel zu gelangen. Nie werde ich vergessen, daß Sie es waren, die mich den Klauen des Geiers entrissen, der sich mit meinem Herzblut nährte, und ich bin Ihnen dankbar und küsse Ihnen im Geiste die Hände. Daß der saubere Patron die für mich hinterlegte Summe erhoben hat unter dem Vorwand, daß die drei Jahre noch nicht vorüber sind und ich kontraktbrüchig geworden, ist beinahe so selbstverständlich, daß ich es Ihnen nicht zu sagen brauche. Er hat sich vor der Möglichkeit, daß ich ihn verfolge, nach Paris oder London, oder weiß Gott wohin gewendet — er hat sich getäuscht: außer dem Wunsche, ihn mit meinen Händen zu erwürgen, hätte mich nichts zu ihm geführt. Daß ich ohne Subsistenzmittel mein neues Leben beginne, gehört mit dazu und macht mir wenig Kummer. Ich werde nun jenem Zigeunerthum angehören, das die erste Etappe der Unsterblichkeit ist, wie mir Freunde und Genossen, die ich jetzt finde und die in gleicher Lage sind wie ich, versichern. Meine 18 Jahre und meine Kunst sind mein einziges Vermögen und doch unendliche Schätze. Die Jugend ist meine Tugend, die Kunst meine Zukunft und vorläufig meine Geliebte, bis — ich eine andere finde." — — — —

Hier legte Frau Römer den Brief, den sie kopfschüttelnd gelesen, erröthend zusammen; „toller Junge," murmelte sie, „wie das gährt und überschäumt, na, hoffentlich schadet es ihm nichts!"

Das Ende des Briefes, das Frau Römer zu lesen fürchtete, enthielt viel weniger bedenkliche Dinge, wie die halb ungestümen, halb phantastischen Eingangszeilen erwarten ließen. Jacques berichtete, daß er Heidchen aufgesucht habe und ihrer Fürsprache eine lebhafte Theilnahme der Frau Geheimrath Door danke, die es ihm möglich mache, seine Studien aufzunehmen und an der Hochschule eine künstlerische, stetige Ausbildung zu erlangen, die sein regelloses Leben bisher zur Unmöglichkeit gemacht hatte. Ein reichliches Stipendium, das sie ihm angedeihen lasse, sowie mehrere Unterrichtsstunden, die er durch ihren Einfluß erlangt habe, würden ihn gemeiner Nahrungssorgen entheben, wenn er sein Einkommen nicht mit dem Vater theilen müßte, den er in sehr elendem Zustande angetroffen habe. So lebe er wie ein armer Teufel, sehr verschieden von dem Glanze und Komfort, den er bisher gekannt, aber er fühle sich glücklich, auch wenn er einmal hungrig sein hartes Lager aufsuche, denn er sei frei, was das bedeute nach fast sechsjähriger Gefangenschaft, könne Niemand ermessen.

Auch Heidchen hatte ihrer Mutter von dem Wiedersehen mit dem Gespielen berichtet. Sie hoffe, daß er nun mit Ernst und Pflichttreue seinen Studien obliegen werde. Bei ihrer lieben, guten Frau Door habe die Erinnerung an Lionville erst die schmerzlichsten Vorstellungen erweckt, aber ihre Güte und ihr Edelsinn hätten die Bitterkeit und das Weh schnell bekämpft, und so wende sie jetzt Jacques die lebhafteste Theilnahme zu. Mehrere Male wöchentlich sei er aufgefordert, zu

mission zur Abschätzung von Landlieferungen, die Körkommission, die Kreisersatzkommission und Ergänzungswahlen verschiedener anderer Kommissionen. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder derselben zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Weinhandlung von Hermann Krause.

* **Bromberg,** 14. Sept. [Ermittelung über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer.] Wie der „Volksztg.“ von hier geschrieben wird, läßt der Minister augenblicklich bei den Kommunalverwaltungen herumfragen, ob die Lehrer auskömmlich gestellt seien. Auf diese Frage hat der hiesige Magistrat bejahend geantwortet, denn es seien unter den hiesigen Lehrern 1. Hausbesitzer, 2. hätten einige baares Vermögen, 3. verdienten sich mehrere nebenbei durch die staatliche Fortbildungsschule und durch Privatstunden. — Uns, schreibt der Gewährsmann der „Volks-Ztg.“ dazu, hat man nicht gefragt. Wir erlauben uns deshalb, Material zusammen zu stellen und dem Minister zu übergeben. Unsere Ansicht wird nicht ganz mit der des hiesigen Magistrats übereinstimmen.

⊙ **Thorn,** 14. Sept. [Feuer.] In der Nacht ertönten die Feuerglocken. Auf der Jakobs-Vorstadt war in dem erst im vorigen Jahre neu erbauten Hause des Herrn Bauunternehmers Rösler Feuer ausgebrochen. Da die Feuerwehren zeitig auf der Brandstelle erschienen, wurde das Feuer gelöscht, nachdem der Dachstuhl zerstört und die Decke zur zweiten Etage durchgebrannt war. In der letzteren wohnte noch Niemand. Den Bewohnern der ersten Etage sind sämmtliche Sachen beim Ausräumen beschädigt worden.

* **Danzig,** 14. Sept. [Prozeß Wehr.] Wie die „Danz. Ztg.“ mittheilt, findet am 19. d. M. die mündliche Verhandlung gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts hierselbst statt.

* **Elbing,** 14. Sept. [Der Eisenbahnbau auf der Strecke Elbing-Miswalde] ist bereits erheblich gefördert. In der Nähe der Abzweigungsstelle der neuen Bahn von der königl. Ostbahn sind schon auf 120 Meter die Dammschüttungen aufgeführt. Die Dammkrone zeigt eine Breite von 4,50, der Dammfuß eine solche von 9 Metern. Die Seitengräben sind je 3 Meter breit. Die Höhe des Dammes beträgt 1,50—2 Meter. In dieser Höhe muß der Damm durch die ganze Niederung aufgeführt werden, um bei etwaigen Ueberschwemmungen nicht überfluthet zu werden. Für die Bemessung der Dammhöhe ist die Ueberschwemmung vom Jahre 1888 maßgebend gewesen.

* **Myslowitz,** 14. Sept. [Gänseeinfuhr aus Rußland.] Aus Südrußland und Galizien sind über Myslowitz 47 000 Stück Gänse für Berlin, Dresden und Halle dem „Oberschles. Anz.“ zufolge eingeführt worden.

Militärisches.

Gießen, 14. Sept. Der Kaiser hat an das hier garnisonirende 2. Großh. Hessische Infanterie-Regiment Nr. 116 einen Tagesbefehl erlassen. Danach hat der Kaiser die ihm vom Großherzog angetragene Stelle eines Chefs des Regiments angenommen. Das Regiment wird somit den Namen „Regiment Kaiser“ führen.

Darmstadt, 14. Sept. Der Kaiser ernannte den Großherzog von Hessen zum Generalobersten der Infanterie.

Aus dem Gerichtssaal.

Wien, 10. Sept. Der Aufsehen erregende Fall, daß ein dreizehnjähriger Schulknabe von einem Mitschüler gleichen Alters durch fortgesetzte Erpressungen zum Selbstmord getrieben wurde, kam heute vor dem Bezirksgerichte Alsergrund zur Verhandlung Angeklagt ist der dreizehn Jahre alte Sohn einer Volkssängerin, der Volksschüler Joseph Pötzl, während der Beschädigte der dreizehnjährige Rudolph Langer ist. Der Letztere hatte am 29. April d. J. durch einen Sturz aus dem dritten Stocke seinem Leben ein Ende zu machen gesucht; er verletzte sich schwer, wurde aber nach längerer Krankheit geheilt. Das Motiv des Selbstmordversuchs blieb lange Zeit räthselhaft, bis durch Mittheilung anderer Mitschüler Licht in die Angelegeheit kam. Zwei Schulknaben erzählten nämlich, daß ein anderer Schulkamerad, der bereits erwähnte Joseph Pötzl, zur Zeit des Selbstmordversuchs auf Langer gewartet habe, damit ihm dieser, wie früher etwas bringe, was er von seinem Onkel gestohlen habe; es sei unter allen Schülern bekannt gewesen, daß Langer durch Pötzl gezwungen wurde, seinen Onkel zu bestehlen, um das Geld dem Pötzl zu geben, welches dieser regelmäßig vernaschte. Dieses eigenthümliche Verhältniß wurde auf folgende Weise geschaffen. Langer und Pötzl hatten eines Tages gemeinsam die Religionsstunde geschwänzt und Pötzl drohte dem Langer, dies seinem Oheim zu verrathen, wenn er sich nicht seine Verschwiegenheit erkaufe. Von da ab war Langer in der Gewalt Pötzl's; dieser verlangte fort und fort Geld, und Langer mußte solches alle Augenblicke aus der Geldlade des Geschäftes dem Onkel stehlen. Als Langer nichts mehr stehlen wollte, drohte ihm Pötzl, er werde auch die Diebstähle dem Onkel verrathen, und dies wirkte wieder bei dem Knaben, der durch Pötzl's Drohungen fortwährend in Furcht und Unruhe versetzt wurde. Nach durchgeführter Verhandlung fand der Richter Dr. Dobrzanzki den jugendlichen Angeklagten, des Verbrechens der Erpressung, strafbar (der Jugend wegen) als Uebertretung schuldig und verurtheilte ihn zur Strafe der Verschließung an einem abgesonderten Verwahrungsorte in der Dauer von vierzehn Tagen.

* **Paris,** 12. Sept. [Ein findiger Zeitungsschreiber.] Ein gewisser Débiat, der zum 4. Male das Zuchthaus von Poissy verließ, erfuhr zufällig, daß die Bierbrauer von Paris mit denen der Vororte wegen der verschiedenartigen Besteuerung, denen diese und jene unterworfen sind, im Streite liegen. Er beschloß, diese Spaltung auszunützen und gründete zwei Blätter, die „France commerciale“ und die „Union sociale“. Auf dem einen stand: „Direktor: Herr Duchatel“, auf dem anderen: „Direktor: Herr Vincent“; allein beide Namen stellten nur eine Person, Herrn Debiat, vor. An der Spitze der „Union sociale“ war zu lesen: „Gesetzlicher Betrug seitens der Pariser Brauer! Jährlich vier Millionen!“ Natürlich unterstützten die Brauer des Weichbildes das ihre Sache so warm vertretende Blatt reichlich mit Abonnement und Anzeigen. Ein Gleiches thaten die Pariser Brauer mit der „France commerciale“. Eine heftige Preßfehde entspann sich zwischen den beiden Bierzeitungen; „Vincent“ und „Duchatel“ belegten sich darin gegenseitig zur Erbauung ihrer Leser mit den ausgesuchtesten Schimpfnamen, und Niemand ahnte, daß Débiat sich selbst angreife, bis die Staatsanwaltschaft, die ein Auge auf den Letzteren hatte, das Geheimniß entdeckte. Labiche hätte ein Lustspiel aus der Sache gemacht; das Gericht nahm die Sache aber ernst und verurtheilte den Doppeljournalisten zu 5 Jahren Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Zweimal durchgegangen, erst mit der Braut und dann allein, ist vorgestern Abend der in einem Galanterie- und Kurzwaaren-Engrosgeschäft der Oranienburger Vorstadt angestellte Reisende Albert R. Man theilt uns über die Angelegenheit Folgendes mit: Mitte voriger Woche trat die langjährige Kassirerin obengenannten Geschäftes, die 25jährige unverehelichte Anna B., einen etwa achttägigen Urlaub an, welchen sie bei Verwandten in Halle verbringen wollte, wie sie ihrem Chef mittheilte. Im Vertrauen auf die bewährte Ehrlichkeit des Mädchens verzichtete der vielbeschäftigte Prinzipal bei der Abreise derselben auf eine genaue Kassenkontrolle, mußte aber durch einen Zufall schon Tags darauf, am Donnerstag, erfahren, daß seine Kassirerin einen Posten von 2000 M. unterschlagen habe. Von den Verwandten, bei welchen die B. hier wohnt, erfuhr der Chef sofort, daß das Mädchen in Begleitung seines eigenen Reisenden R., den er auf der Tour in Thüringen wähnte, von hier abgereist sei und eine telegraphische Anfrage in Halle ergab, daß das Paar dort nicht angekommen. Dagegen erschien die B. am Freitag Nachmittag selbst wieder im Geschäft und legte hier die Beichte ab, daß sie von ihrem Bräutigam R., mit dem sie heimlich verlobt gewesen, veranlaßt worden sei, zu flüchten. R. hatte dem sonst ehrlichen Mädchen eingeredet, daß sie eine Summe von 2000 Mark aus dem Geldschrank mitnehmen solle, dies sei die Kaution, die er beim Antritt dem Prinzipal, mit dem er nicht „gut“ stehe und der sich weigern würde, das Geld herauszuzahlen, gestellt habe. Beide wollten dann nach Amerika flüchten und sich hier etabliren. Das bethörte Mädchen entwendete nun auch im Glauben, daß die Summe wirklich ihrem Bräutigam gehöre, was natürlich nicht der Fall, das Geld und Beide fuhren Mittwoch Vormittag nach Hamburg. In Wittenberge stiegen R. und seine Braut aus, und als der Zug wieder abging, stand die B. allein und rathlos auf dem Perron, während der Bräutigam nach Hamburg mit dem Gelde weiterdampfte. Die Verlassene zog es vor, nach Berlin zurückzukehren und ihrem Chef den Fehltritt einzugestehen; R. jedoch ist anscheinend noch in Hamburg, wo er am Freitag Abend in einem Restaurant in St. Pauli gesehen wurde. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Flüchtigen habhaft zu werden.

† **Das Denkmal für Schulze-Delitzsch** ist am Sonntag in Delitzsch in feierlicher Weise eingeweiht worden. Zu der Feierlichkeit hatten auch zahlreiche Vertreter deutscher Vorschußvereine, die von Gera, wo in den letzten Tagen der Verbandstag der Erwerbsgenossenschaften stattgefunden hat, sich eingefunden. Die Feier wurde durch einen Choralvers eröffnet. Hierauf hielt Vorschußvereins-Direktor Pröbst-München die Weihrede. Indem er den Lebensgang des gefeierten Mannes in großen Zügen schilderte, hob er hervor, wie Schulzes Lebenswerk aus bescheidenen Keimen sich allmählich entwickelt habe zu dem mächtigen Baume, als der es jetzt segenbringend dasteht. Darauf fiel die Hülle und es wurde von einer Vereinigung von Gesangvereinen das Bundeslied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ vorgetragen. Hierauf übergab Branddirektor Schulze-Delitzsch im Namen des Denkmal-Komites das Werk an den Vertreter der Stadt, Bürgermeister Reiche. Dieser legte das Gelübde ab, daß die Stadt das Denkmal stets wahren werde, sich selbst zur Zierde und als ein leuchtendes Vorbild für ihre Bürger. Das Abschiedslied „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“ schloß die Feier. — Das Denkmal ist von einem Delitzscher Kinde, dem Münchener Bildhauer Weißenfels ausgeführt. Es besteht aus einer 2 Meter 80 Centimeter hohen Bronzestatue, die sich durch schlichte, aber charaktervolle Haltung in der Figur auszeichnet. Ein 3 Meter hoher Sockel von grauem und rothem Granit dient als würdiges Postament.

† **Ueber den Untergang des italienischen Postdampfers „Taormina“** erhält die „Navigazione Italia“ entsetzliche Einzelheiten. Eine ganze Familie von neun Personen ist umgekommen. Man sah Gruppen von Frauen, die ihre Kinder umfaßten, mit den Wellen kämpfend untergehen. Die Geretteten wurden alle halbnackt und bewußtlos aus dem Wasser gezogen. Der Dampfer „Macedonia“ fischte den Heizer auf, welcher bereits 6 Stunden mit den Wellen gekämpft hatte. Nach römischen Berichten, welche aus dem Piräus stammen, ist der griechische Dampfer „Thessalia“ durch Nichtbeachtung der Nothsignale an der Katastrophe des italienischen Postdampfers „Taormina“ schuld gewesen. Derselbe habe sich nach dem Zusammenstoße gleich entfernt, ohne den Verunglückten Hilfe zu bringen, was der Kapitän mit der Berufung auf die Beschädigung seines Schiffes entschuldigen wollte. Die Geretteten sollen sich in einem unbeschreiblichen Zustande befinden. Viele derselben haben die Sprache verloren. Von 12 Passagieren 1. Klasse sind 3, von 14 Passagieren 2. Klasse 5, von 40 Passagieren 3. Klasse 15 gerettet worden; 43 Passagiere sind also ertrunken. Es waren meist Italiener und Engländer. Der Kommandant der „Taormina“, Namens Ferron, kam als Opfer seiner Pflichttreue um, indem er bis zum Untersinken des Schiffes auf der Kommandobrücke verblieb. Die „Taormina“ war nicht versichert; der Schaden wird auf 800 000 Lire geschätzt.

† **Der Brautkranz** ist bei der Trauung erst seit kaum 100 Jahren üblich geworden. Vordem vertrat die Stelle desselben die Brautkrone, welche aus fein gesponnenem Drahtflitter hergestellt war. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zierte man die kleinen kronenförmigen und mehr den Schleierknauf darstellenden Aufsätze mit kleinen, meist myrthenförmigen, künstlichen Blättchen und aus weiterer Umgestaltung entwickelte sich allmählich die Kranzform. Einige jener Brautkronen befinden sich im Märkischen Provinzial-Museum zu Berlin, zu denen neuerdings noch eine vom Jahre 1780, aus dem Nachlaß der Frau Hofstaats-Sekretär Langbecker gekommen ist.

† **Als Raubmörder Wetzel verhaftet.** Auch in der Provinz Schlesien hat die Aufregung über den Fall Wetzel einen bedenklich hohen Grad erreicht, und besonders aus verschiedenen Orten der Gebirgsgegenden sind Nachrichten eingelaufen, laut deren der vermeintliche Wetzel hier oder dort gesehen worden sei. Ein Beamter der Filiale der Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft Friedrich Wilhelm in Breslau, Herr L., hatte nun das Mißgeschick, im Eulengebirge für Wetzel gehalten und verhaftet zu werden. Herr L. war in Begleitung seiner Frau nach Neurode gekommen und in einem dortigen Hotel abgestiegen. Das junge Ehepaar engagirte einen Kutscher, um am nächsten Tage nach der Heuscheuer und Cudowa zu fahren, machte noch einige Gänge durch den Ort und begab sich hierauf frühzeitig im Hotel zur Ruhe. Am andern Tage fuhren Herr und Frau L. nach Carlsbad, übernachteten und setzten dann ihre Reise nach Cudova fort. Dort entließ Herr L. den Kutscher und miethete einen Führer, um mit seiner Frau zu Fuß den Weg nach Nachod zurückzulegen. Der Kutscher hatte aber schon in Neurode die Anzeige gemacht, daß er in seinem Passagier den Raubmörder Wetzel vermuthe, und der dortige Gendarmeriewachtmeister H. telegraphirte die große Entdeckung nach Lewin, von deren Richtigkeit um so mehr überzeugt, als die braven Neuroder wirklich nach der Photographie eine frappante Aehnlichkeit mit Wetzel — wir können nach eigener Anschauung mit gutem Gewissen das Gegentheil versichern — herausfinden wollten. Herr L. erstaunte nicht wenig, als er auf der Grenzstation angehalten und in strenge Verwahrung genommen wurde. Während man seinen Koffer einer gründlichen Revision unterwarf, langte bereits ein Wagen mit einem Gerichtsbeamten und einem Gendarm aus Lewin an. Der Gerichtsbeamte unterzog Herrn L. einem strengen Verhör, verweigerte ihm aber, unter Berufung auf höhere Vorschrift, höflich, doch bestimmt, eine Auskunft über den Grund seiner Verhaftung. Schließlich wurde der Gefangene von seiner Frau, welche durch das ganze räthselhafte Verfahren in nicht geringe Bestürzung und Angst versetzt war, getrennt und nach Lewin transportirt, während sie dann die Rückreise nach Breslau antrat, um so rasch als möglich die Rekognoszirung ihres Mannes zu veranlassen. Im Gerichtsgebäude zu Lewin wurde Herr L. visitirt und in strenge Haft genommen; doch wurde ihm gestattet, ein Telegramm an seinen Subdirektor aufzugeben. Die Nacht mußte das Opfer dieser fatalen Verwechselung in der Zelle noch immer in Ungewißheit über den Grund seiner Verhaftung zubringen. Am nächsten Tage Mittags erfolgte seine Ueberführung nach Reinerz, wo sich, wie Tags zuvor in Lewin, eine große Menschenmenge angesammelt hatte, um die Einbringung des gefürchteten Verbrechers zu sehen. Jetzt erst erfuhr Herr L. im Laufe des Verhörs, wessen man ihn eigentlich beschuldigte. Abends gegen halb 7 Uhr endlich schlug für den Bedauernswerthen die Stunde der Erlösung, indem der Subdirektor der Gesellschaft aus Breslau anlangte und die Freilassung des Herrn L. bewirkte. Die Herren begaben sich sofort nach Neurode und wandten sich an die dortigen Behörden, Direktor B., um Entschädigungsansprüche geltend zu machen, Herr L., um eine Ehrenerklärung zu erlangen; doch waren weder Bürgermeister noch Polizeibeamter für sie zu sprechen, und als sie den letzteren endlich trafen, fertigte er sie mit der kühlen

---

ihnen zu kommen, er werde dann Gelegenheit haben, der sehr kunstverständigen Frau Geheimrath vorzuspielen, und überhaupt in dem vornehmen, ruhigen Hause jene Würde und Harmonie des Wesens sich aneignen, die ihm so sehr fehle. Sie hoffe, er werde des Interesses und der Auszeichnung sich werth erweisen, eine Auszeichnung sei es, von Frau Door empfangen zu werden, die seit dem Tode ihres Gatten in stiller Zurückgezogenheit lebe. Frau Römer beantwortete den Brief Jacques mit klugen Ermahnungen, den ihrer Tochter mit der stolzen und frommen Freude, welche die Briefe derselben stets bei ihr hervorriefen.

Es war eine glückliche, die erste glückliche Zeit für Jacques, in der er jetzt lebte. Sein Talent erhielt die entsprechende Förderung, seine Lehrer lobten sein Spiel, sein Ton hatte an Fülle und Breite gewonnen, sein Vortrag zeigte den Esprit, der ihm bisher gefehlt hatte; dazu kam eine ungewöhnliche Fertigkeit, das Einzige, was er aus seinen Wanderjahren mitgebracht: das alles berechtigte zu der sichern Erwartung, daß er wett machen werde, was von ihm an seiner Kunst gesündigt worden und sich zu einem wahren Jünger und Apostel derselben aufschwingen werde.

Ohne Kenntniß des praktischen Lebens, war er in der ersten Zeit allerdings den fatalsten Situationen zum Opfer gefallen, aber seine kluge Freundin Heidchen hatte ihm gerathen, wie er am besten mit seinen geringen Mitteln haushalte. Nun ging auch das. Den Vater, der fast ganz stumpfsinnig sich jedem Willen unterwarf, hatte er bei einer Frau untergebracht, die ihn verpflegte, sauber hielt und ihn bewachte. Mehrere Male wöchentlich besuchte er ihn und fand wenigstens darin Beruhigung, ihn jener Verkommenheit entrissen zu sehen, in der er ihn angetroffen hatte. Wenn er auch dürftig und armselig lebte, so war er doch der Einwirkung des Alkoholismus entzogen.

Jacques hatte eines jener studentischen Chambregarnis bezogen, von denen es heißt: „ein Bettchen, ein Tischchen, ein Stuhl,“ aber er war zufrieden und heiter, seine kahlen Räume schmückte er mit Phantasiebildern von Ehre und Ruhm, und die Träume, die früher auf den üppigen Sesseln und weichen Lagern niemals Platz nehmen wollten, weil Cynismus und Frivolität sie verscheucht hatten, umgaukelten ihn auf dem hölzernen Stuhl, auf der ärmlichen Bettstatt. Er war von Freude und Hoffnung erfüllt, sein Herz begeisterte sich für das Schöne, er schwärmte mit Kunstgenossen, jenen jungen Leuten, die gleich ihm vom Leben Alles erwarten und ihm nichts entgegenbringen, nichts als ihre Hoffnungen. Ihr Enthusiasmus, ihre Schwärmerei, ihre Sorglosigkeit sind eigentlich unpraktische Waffen im Kampfe ums Dasein. Aber was thut ihnen das? Sie besitzen das Heute und denken an das Morgen nur, um sich an demselben mit den Lorbeeren unsterblichen Ruhmes, unerhörter Erfolge gekrönt zu sehen. Diesen glücklichen Glauben, diese feste Zuversicht kann ihnen nichts rauben, nicht einmal die Erkenntniß, wie viele dem Elend dieser Existenz erliegen, ohne die Hoffnungen erfüllt zu sehen, die ihm dasselbe mit rosigem Schimmer verklärt hatte. Mit vollen Zügen genoß Jacques den Reiz dieses Lebens und ließ den Zauber desselben auf sich wirken. Er hatte vor seinen Freunden die Erfahrung voraus. Eine große Vergangenheit lag hinter ihm, er konnte ihnen erzählen, wie es sei, gefeiert zu werden, unter dem Zujauchzen der Menge sich zu verbeugen, wie ein Triumphator auf die begeisterten Bewunderer herabzublicken und sich zu berauschen im Göttertranke des Beifalls. So etwas harrte ihrer Aller, wenn sie aus dem Dunkel ihrer jetzigen Existenz sich zur Oeffentlichkeit durchgerungen haben würden, um von der Kunst, der sie lebten, für die sie litten, zu jenen Wunderhöhen getragen zu werden, denen sie zustrebten mit allen Fibern ihrer jungen Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* „Unter südlichem Himmel.“ Roman von Ferdinand Schifkorn. Preis geheftet 4 Mk.; fein gebunden 5 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) — Das schöne Triest und seine Umgebungen bilden den Schauplatz der Vorgänge, für welche der Verfasser hier unser ganzes Interesse zu fesseln weiß. Eine vielfältig verzweigte Herzensgeschichte bildet den wesentlichen Inhalt des Romans, dem es aber nicht an wirksamem Gegengewicht durch äußere Stürme und Bedrängnisse fehlt, denn dafür sorgt das bewegte Leben der schönen Hafen- und Grenzstadt mit ihren verschiedenartigen politischen Strömungen und ihren tausendfältigen offenen und verborgenen Umtrieben hinlänglich.

* Wir möchten unsere Leser ganz besonders auf den soeben im Verlage von H. L. von Trautvetter, Berlin W. 35, Körnerstr. 15, erschienenen Wegweiser durch das neue Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 mit Formularen und angehängtem Gesetzestexte von Dr. jur Hugo Marck, Preis 50 Pf., aufmerksam machen. Derselbe zeichnet sich durch Klarheit und Uebersichtlichkeit in der Bearbeitung der einzelnen Gesetzesparagraphen aus, und bringt zugleich die Formulare wie man sich einschätzt und wie man gegen eine zu hohe Veranlagung zu reklamiren hat.

Antwort ab, auch die Polizei könne irren. Irgend eine Genugthuung erhielt Herr L. in Neurode nicht.

† **Was sollen wir mit unseren Töchtern thun?** Ein amerikanisches Blatt beantwortet diese Frage folgendermaßen: Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung; lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen; lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brot backen, und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt sie, daß ein Dollar 100 Cents werth ist, und daß nur derjenige spart, der weniger ausgiebt, als er einnimmt, und daß alle, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt sie, daß ein rundes, volles Gesicht mehr werth ist als fünfzig schwindsüchtige Schönheiten. Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt sie sich selbst vertrauen, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit. Lehrt sie, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze auch ohne einen Cent Vermögen mehr werth ist, als ein Dutzend reichgekleideter und vornehmer Tagediebe. Lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt sie, wenn Ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und Künste, bedenkt aber immer, daß es Nebensachen sind. Lehrt sie, daß Spaziergänge besser sind als Spazierfahrten, und daß die wilden Blumen gar schön sind für diejenigen, die sie betrachten. Lehrt sie bloßen Schein verachten und daß, wenn man ja oder nein sagt, man es auch wirklich so meinen soll. Lehrt sie, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußeren Aufwande, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern von seinem Charakter. Habt Ihr ihnen das alles beigebracht, und sie haben es verstanden, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getrost heirathen, sie werden ihren Weg schon dabei finden.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15. September. **Schluß-Course.**

		Not.v.14.
Weizen pr. Sept.-Oktbr.	230 50	229 —
do. Okt.-Nov.	225 75	224 25
Roggen pr. Sept.-Okt.	238 —	237 25
do. Okt.-Nov.	235 —	233 25
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.14.
do. 70er loko	58 10	57 20
do. 70er September . .	59 —	58 —
do. 70er Septbr.Oktbr. .	51 —	50 40
do. 70er Oktbr.-Novbr. .	49 80	49 —
do. 70er Nov.-Dez. . . .	49 20	48 40
do. 70er April-Mai. . .	49 60	49 —

		Not.v.14.			Not.v.14.
Konsolid. 4% Anl.	105 —	105 25	Poln. 5% Pfandbr	67 —	67 60
" 3½%	97 60	97 70	Poln.Liquid.-Pfdbr	64 —	65 30
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 80	Ungar. 4% Goldr.	89 25	89 75
Pos. 3½% Pfandbr.	94 80	94 90	Ungar. 5% Papierr	87 10	87 25
Pos. Rentenbriefe.	101 75	101 80	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	149 50	151 75
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr fr. Staatsb	123 —	123 75
Oester. Banknoten.	173 75	174 10	Lombarden	44 75	45 40
Oestr. Silberrente	78 60	78 80	Neue Reichsanleihe	83 70	83 90
Russ. Banknoten	216 25	217 40	**Fondsstimmung**		
R. 4½% Bdkr Pfdbr.	97 70	98 —	ruhig		

Ostpr.Südb.E.S.A	78 75	79 90	Gelsenkirch. Kohlen	153 50	154 90
Mainz Ludwighfdto	110 25	110 40	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	57 30	58 50	Dux-Bodenb.EisbA.	222 50	224 70
Italienische Rente	89 50	89 80	Elbethalbahn " "	93 10	92 50
Russ4 konsAnl 1889	97 60	— —	Galizier " "	88 80	89 40
dto.zw. Orient. Anl.	68 25	68 75	Schweizer Ctr." "	154 50	155 50
Rum. 4% Anleihe	83 75	83 80	Berl. Handelsgesell.	132 —	133 75
Türk. 1% kons. Anl.	17 80	18 —	Deutsche B. Akt.	143 75	145 —
Pos.Spritfabr.B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	172 —	174 90
Gruson Werke	143 —	145 50	Königs- u. Laurahl	114 10	116 50
Schwarzkopf	232 —	234 —	Bochumer Gußstah	114 50	114 80
Dortm. St.Pr.L.A.	66 —	66 90	Flöther Maschinen.	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	30 —	30 50	Russ. B. f. ausw. H	68 25	69 75

Nachbörse: Staatsbahn 123 — Kredit 149 50 Diskonto-Kommandit 171 75.

Marktberichte.

Breslau, 15. Sept, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. weißer 22,10 bis 22,60—23,70 M., gelber 22,00—22,50—23,60 M. — **Roggen** in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 22,30 bis 23,30—23,80 M. — **Gerste**, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogelbe 15,00—15,50—16,50 M., weiße 17,00 bis 18,00 M. — **Hafer** nur billiger verkäuflich, per 100 Kilo 15,00 bis 15,40—15,60 M., feinster über Notiz bez. — **Mais** gut behauptet, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — **Erbsen** schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,00 M., **Viktoria**- 19,00 bis 20,00—22,00 M. — **Bohnen** in matter Stimmung, per 100 Kilo 19,00—20,00—21,00 Mark. — **Lupinen** schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 8,70 bis 9,20 bis 9,80 Mark, blaue 7,70—8,70—9,40 M. — **Wicken** gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mark. — **Oelsaaten** höher. — **Schlaglein** matter. — **Schlagleinsaat** per 100 Kilogramm 20,00—21,00—22,50 M. — **Winterraps** per 100 Kilo 24,00 bis 26,50—27,60 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogr. 23,80 bis 26,40—27,20 M. — **Hanfsamen** geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 M. — **Rapskuchen** in fester Stim. per 100 Kilo schlesische 14,75—15,25 M., fremde 14,25—14,75 M. — **Leinkuchen** leicht verkäuflich, per 100 Kilo schlesische 17,00 bis 17,50 M., fremde 15,50—16,50 M. — **Palmkernkuchen** gut gefragt, per 100 Kilo 12,75—13,00 M., per Sept.-Okt. 12,75 bis 13,00 M. — **Kleesamen** gefragter, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — **Mehl** in ruhiger Haltung, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,75 M. — Roggen-Hausbacken 36,25—37,00 M. Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 14,00 bis 14,40 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 12,00—12,40 M. — **Speisekartoffeln** 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

Briefkasten.

J. in **R.** — Zur Zahlung des Lagergeldes ist unseres Erachtens nur der verpflichtet, der Ihnen die Waare zur Aufbewahrung gegeben hat, also im vorliegenden Falle der Käufer. Wie hoch die in Rogasen bezw. Posen ortsüblichen Sätze sind, wissen wir nicht.

B. in **B.** — Der Nachbar hat nicht das Recht, ohne Ihre Erlaubniß Stangen an Ihre Mauer anzulehnen, oder gar Ihre Fenster zu verschlagen. Derselbe kann Ihnen nicht verwehren so viel Fenster, wie Sie wollen, in Ihrem Gebäude zu haben. Nur müssen die Fenster, falls die Mauer unmittelbar an das Nachbargrundstück stößt, mit eisernen nur zwei Zoll von einander stehenden Stäben oder mit einem Drahtgitter verwahrt, und, wo die Umstände es gestatten, sechs Fuß von dem Boden des Zimmers oder Behältnisses erhöht sein. (§ 138 I. 8 Allgemeinen Landrechts). Ihr Küchenfenster braucht nur so verwahrt zu sein, wie Sie es mit dem Nachbar vereinbart hatten.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. September 1891.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Fraustadt. 1) Am 23. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 33, belegen zu Bargen, Kreis Fraustadt; Fläche 12 Ar. 80 Quadratmeter, Nutzungswerth 60 M. — 2. Am 25. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 49, Lache, Kreis Fraustadt; Fläche 59,18,80 Hektar, Reinertrag 304,92 Mark, Nutzungswerth 234 M. — 3. Am 30. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke Blatt 126 und 130, Nieder-Pritschen, Kreis Fraustadt, Fläche 1,66,50 und 1,75,70 Hektar, Reinertrag 22,41 beziehungsw. 23,79 M.

Amtsgericht Grätz. Am 29. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 95, Blatt Nr. 206 und Blatt Nr. 273, Stadt Grätz; Fläche 59 Ar 20 Quadratm., Reinertrag 6,96 Thlr., Nutzungswerth 1485 M. bezw. Nutzungswerth 450 M. — Das Grundstück Grätz Nr. 273 ist steuerfrei.

Amtsgericht Kempen. Am 22. Sept., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 78, belegen zu Baranow; Nutzungswerth 105 M. (Es besteht aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Stallung und Schuppen.

Amtsgericht Jarotschin. Am 19. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 57 Nr. 8, Stadt Neustadt a. W.; Fläche 17 Ar 90 Quadratmeter, Reinertrag 1,50 Mark, Nutzungswerth 420 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 22. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Biskupice szalone Nr. 150; Fläche 1,88,70 Hektar, Reinertrag 4,66 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 30. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 12, belegen in Zbyki; Fläche 1,27,66 Hektar, Reinertrag 10,08 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 18. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Die ideelle Hälfte des Grundstücks Blatt Nr. 179, belegen im Dorfe Gurczyn, Kreis Posen-Ost; Nutzungswerth (des ganzen Grundstücks) 165 M. — 2. Am 25. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 33, Dorf Mrowino; Fläche 57 Ar 30 Quadratmeter, Reinertrag 1,45 Thlr., Nutzungswerth 36 Mark. — 3. Am 30. Septbr., Vormittags 9 Uhr: Hausgrundstück Blatt Nr. 103, Posen, St. Adalbert; Nutzungswerth 12 505 M.

Amtsgericht Pudewitz. Am 17. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke: A. Landgut Kolatka; Fläche 515,71,20 Hektar, Reinertrag 3807,18 M., Nutzungswerth 1185 Mark. B. Grundstück Blatt 1/2 des Grundbuches von Tuczno-Hauland, belegen im Kreise Posen-Ost; Fläche 43,33,30 Hektar, Reinertrag 118,80 M., Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Rawitsch. 1. Am 18. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 67, Görchen Stadt, Fläche 5,73,40 Hkt., Reinertrag 108,42 M., Nutzungswerth 340 M. — 2. Am 21. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstücke Görchen Feldmark: a. Blatt 190 (bestehend aus Acker und Wiese); Fläche 2,61,10 Hektar, Reinertrag 41,16 M. — b. Blatt 678 (bestehend aus Acker), Fläche 1,22,10 Hektar, Reinertrag 23,7 M. — 3. Am 23. September, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt 75 Görchen Stadt; Fläche 1,84,60 Hektar, Reinertrag 13,23 M., Nutzungswerth 140 M. — 4. Am 25. Sept., Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 57, Görchen Stadt (bestehend aus Wohnhaus, Hof und Stall); Fläche 1 Ar, 47 Quadratmeter, Reinertrag 60 M., Nutzungswerth 60 M. — 5. Am 28. Sept., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt 195, Rawitsch Vorstadt (bestehend aus Wohnhaus, Hofraum und Wirthschaftsgebäuden); Fläche 18 Ar 80 Quadratmeter, Nutzungswerth 202 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 22. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 1, belegen zu Siedlec; Fläche 26,47,30 Hektar, Reinertrag 58,96 Thlr., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Schrimm. Am 25. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 7, belegen zu Biernatki; Fläche 23 Hektar, 97 Ar, Reinertrag 239,43 M., Nutzungswerth 144 M.

Amtsgericht Schroda. Am 18. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 22, Kleszczewo Dorf; Fläche 2,07,30 Hektar, Reinertrag 11,50 Thlr., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 30. Sept, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Wreschen Nr. 268; Fläche 6 Ar 16 Quadratmeter, Nutzungswerth 280 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. Am 22. Septbr., Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Bromberg, Vorstadt Prinzenhöhe, Band II. Seite 784 unter Nr. 26, belegen zu Bromberg, Prinzenhöhe Nr. 26 und Thalstraße Nr. 8; Fläche 0,14,10 Hektar, Nutzungswerth 851 Mark.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 28. Sept., Vorm. 10 Uhr: Grundstück Tarkowo Kolonie Nr. 11, Blatt 109; Fläche 2,73,50 Hektar, Reinertrag 17,34 M., Nutzungswerth 18 Mark.

Amtsgericht Labischin. Am 29. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstücke: a. Mamlitz Blatt 8 bezw. b. Friedrichsthal Blatt 1; Fläche 30,71,50 bezw. 2,04 Hektar, Reinertrag 276,95 bezw. 13,98 M., Nutzungswerth 54,00 bezw. 135,00 Mark.

Amtsgericht Margonin. Am 29. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstück Nr. 110 Margonin, belegen am Marktplatz; Fläche 0,12,80 Hektar, Reinertrag 4,50 Mark, Nutzungswerth 160 Mark.

Amtsgericht Wirsitz. Am 24. Sept., Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Secheim, Blatt Nr. 40, 49 und 57; Fläche 1,04,20, 8,59,30 und 0,44,50 Hektar, Reinertrag 6,99, 100,23 und 11,16 M., Nutzungswerth 75 M. (des Grundstücks Nr. 57).

Amtsgericht Wongrowitz. 1. Am 19. Septbr., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 453, Wongrowitz; Fläche 00,20,70 Hektar, Reinertrag 0,21 Thlr., Nutzungswerth 750 M. — 2. Am 22. Sept., Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 3 des Grundbuchs von Kolybek, jetzt Wiegenau; Fläche 26,33,40 Hektar, Reinertrag 84,88 Thlr., Nutzungswerth 105 Mark.

Seit Anfang Januar hat Herr Hermann Müller (langjähriger Geschäftsführer in großen Etablissements) das Restaurant des Eilenburger Bahnhofs Leipzig-Reudnitz übernommen. Die Bedienung ist bei Verabreichung von trefflichen Speisen und Getränken ganz vortrefflich und dürfte den vielen zur Messe nach Leipzig reisenden Fremden ein Hinweis auf dieses Bahnhofs-Restaurant angenehm sein.

Amtliche Anzeigen.

Posen, den 14. September 1891.

Auf den Grundstücken Dammstraße Nr. 2 und 3 sind von den Kaufleuten Isaak Rothholz und Isaak Krzyzkowski Anstalten zum Trocknen und Lagern ungegerbter Thierfelle errichtet worden. Da diese Anlagen nach § 16 der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juli 1883 in Verbindung mit dem Beschlusse des Bundesraths vom 16. Juli 1888 (Reichs-Ges.-Bl. Seite 218) und der Verordnung vom 16. Sept. 1888 (Gesetzsammlg. S. 325) unserer Genehmigung bedürfen, bringen wir dies mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß die Einspruchsfrist am 10. September d. Js. abgelaufen ist. Zur mündlichen Erörterung der erhobenen Einwendungen ist ein Termin auf

Donnerstag,
den 17. September d. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Stadtverordneten-Sitzungssaal auf dem Rathhause vor dem Stadtrath Dr. Gerhardt anberaumt, in welchem auch bei dem Ausbleiben der Unternehmer oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird. 12748

Der Stadtausschuß des Stadtkreises Posen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Moschin Band IV Blatt Nr. 186 auf den Namen des Ziegeleibesitzers **Wenzeslaus Dabkiewicz** in Moschin eingetragene Grundstück 12758

am 24. November 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,02 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 13,50 Ar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer steuerfrei veranlagt.

Posen, den 12. Sept. 1891.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Ad. Beik**'schen Konkursmasse gehörigen Waaren, als Stoffe zu Herrenanzügen, Schlipse, Kragen 2c. werden im Laden Friedrichstr. 30 zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer.
Verwalter. 12811

Verkäufe * Verpachtungen

Das an der Gr. Gerberstraße belegene Stallgebäude des städtischen Grundstücks

Gr. Gerberstr. 37
Büttelstr. 13/14

soll als Arbeits- oder Lagerraum oder als Pferdestall öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden. Wir haben hierzu Termin auf 12612

Montag, den 21. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Bureau V, Ziegenstraße Nr. 8 anberaumt, die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Posen, den 7. Sept. 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bau eines 8 Meter tiefen **Brunnens** in der Stadt Samter, veranschlagt auf 460 M., soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend,
den 19. September cr.,
Vorm. um 16 Uhr,

in dem hiesigen Bureau anberaumt, bis zu, resp. in welchem Offerten einzureichen sind.

Die Bedingungen können hier eingesehen werden, werden auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt. 12815

Samter, den 14. Septbr. 1891.
Der Magistrat.
Hartmann.

Tausch.

Mein hochherrschaftliches Grundstück in Berlin will ich besonderer Verhältnisse halber an ein Rittergut oder Villa vertauschen, eventuell nehme auch Hypotheken oder Aktien in Zahlung. Jede Vermittelung ausgeschl. Gefl. Offerten mit genauen Taxen u. s. w. sub M. 82446 an Haasenstein & Vogler in Berlin. 12737

Gut eingeführtes, altes **Destillations- und Restaurations-Gesch.** ist p. bald zu übernehm. Off. erb. **G. D. 25** postl. Posen.

Wirthschafts-Verkauf.

12775

Ein Grundstück, massiv, mit 70 Morgen guten Roggenboden und 4 Morgen Wiese u. Gartenland, ist mit lebend. u. todtem Inventar sofort preiswerth zu verk. Näh. bei **H. Jahns**, Lassek 11 b. Posen.

Hotelverkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtigen wir unser Hotel, welches schon 30 J. in unserem Besitze ist, von sogleich unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. 12762

A. Astmann's Erben,
Strasburg in Westpr.

Eine Wassermühle

m. 2 franz. Gängen, Sichtmasch., a. d. Proßna gelegen, mi. 80 Morg. Land und 30 Morg. gute Wiesen ist Familien-Verhältnisse halber sof. f. 500 Thlr. Anz. zu verk. Näh. unter **H. Z. 732** Exp. d. Ztg.

Ich beabsichtige mein **Colonial-Waaren-Geschäft** zu verk. Miethe incl. Wohnung nur 450 M. Ausk. ertheilt **C. Ratt,** Posen, Sapiehaplatz 10b. 12794

Dienstag, den 22. Septbr., Nachm. 4 Uhr, soll auf dem Grundstück der Königlichen Louisenstiftung (Untere Mühlenstraße 10) eine Partie alten Holzes, eine Anzahl alter Schulbänke und ein noch leidlich erhaltener Flügel öffentlich und meistbietend verkauft werden. Die Bezahlung hat gleich nach Ertheilung des Zuschlages zu erfolgen. 12788

Baldamus, Direktor.

In der Stadt Dolzig, Kreis Schrimm, ist ein auf dem Markte belegenes 12736

Hotelgrundstück

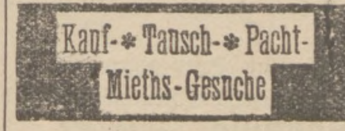
aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechtsanw. **Citron** in Schrimm

1 braune Stute,

7 Zoll groß, im 11. Jahre, steht zum Verkauf. 12739

Major **Kohlhoff-Schrimm.**



Brennerei-Pachtungen

nehme stets entgegen u. suche Brenner u. Lehrlinge, denen Stell. zusichere. **Br. Schiefelbein,** Brenn.-Pächter, **Grünfelde** b. Froegenau Ostpreußen. 11968

9000 Mark

werden auf ein **Grundstück** in der Stadt Posen, unmittelbar hinter 88 000 M. Stiftungsforderung, als Darlehn gesucht. Der jährliche Miethsertrag beträgt über **12 000 Mark** und die Feuer-Versicherungssumme über **200 000 M.** Gefällige Offert. unter **J. G. 200** in der Exp. d. Ztg. abzugeben. 12750

Petroleum-, Oel-, Schmier-, Theerfässer

kauft zu höchsten Cassapreisen 8445

M. Goldschmidt, Schuhmacherstraße 6.

Jedes Quantum Fabrik-Kartoffeln

wird per Kasse zu kaufen gesucht. Offerten **M. 1000** postl. **Zielenzig,** Neumark. 12741

Buckskin, Kammgarn, Cheviot- u. Paletotstoffe, schwarze Tuche, Satins 2c.; Livrée-, Jagd- u. Billard-Tuche sendet an Private zu Fabrikpreisen das **Tuch-Fabrik-Depot** 10893
C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Bez. Halle. Silb. Medaille, Ind.-Ausst. Wittenberg 1869. Muster franko zu Diensten.

C. D. Wunderlich's 11823

Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.
Verbess. Theerseife à 35 Pf.
Theerschwefelseife 50 Pf.

Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, bei **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von: 3142

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à Stück 50 Pf. bei R. Barcikowski, S. Otocki & Co., J. Schleyer und L. Eckart, St. Martin 14 in Posen und Otto Kluge in Schwersenz.

„Berliner Börsen-Zeitung"

Zweimal **täglich** und zwölfmal in der Woche erscheinend.

Die **Abend-Ausgabe** mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse,** des **Geldmarktes**, des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** bespricht alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik,** in sachgemässen Artikeln, enthält frisch geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten"** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.

Die Zeitung bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen,** sie liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs-** und **Restanten-Tabelle,** ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie**; die Ausgabe des **Deutschen Banquier-Buchs** wird fortgesetzt.

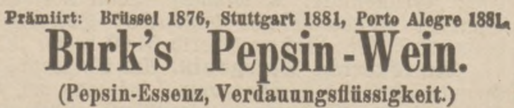
Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

Alle **Postanstalten nehmen Bestellungen auf die Zeitung an.**

„Berliner Börsen-Zeitung",

Berlin W., Kronen-Strasse 37.

12816



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.

Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei **schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: **„Burk's Pepsin-Wein"** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in POSEN in der Aesculap-Apotheke von A. Retzlaff und in der Rothen Apotheke von R. Mottek. 605



MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Schutzmarke. C. Brady.

Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: Königl. priv. **Rothe Apotheke,** Posen, Markt 37. 15570



Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

Eine große Parthie Champagner

Marke Carte Blanche | Charlier & Co. | pr. Kiste von 12 ganzen
„ Carte d'or | Reims. | „ „ 12 „
Flaschen M. 18,— 22,— frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei

Carl Hartwig, Spediteur,

Wasserstraße 16, Posen.

10966

Das elegant ausgestattete, in acht Farben gedruckte und zum Wandschmuck sich eignende

Gedenkblatt,

welches Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich am 9. August von der Posener Zeitung überreicht wurde, ist in der Unterzeichneten käuflich zu haben.

Preis 40 Pfg.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

vermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Havana
La Plata	Afrika	Mexico

Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100, **Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 232 I; **A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 2584

516

Mieths-Gesuche.

Wohnungen zu 2 u. 3 Zim., Küche u. viel Nebengelaß, Kloset und Badeeinrichtung im Hause sind bald zu vermiethen Brombergerstr. 2a. 11845

Ritterstr. 9,

I. Et., 4 auch 6 Zimmer (Saal, Balkon), Küche rc. vom 1. Okt. zu verm. Stall. im Hause. 11934

Große Gerberstr. Nr. 40 sind im Keller und in der 1. Et. Wohnungen zu vermiethen.

Näheres bei **Dr. v. Gąsiorowski,** St. Martin 26. 12044

St. Adalbert 14/15 (Neubau), vis-à-vis Garnisonkirche, Wohn. v. 5 Z., Saal, Küche, Badezimmer zu verm. 12455

Wienerstr. 8 III. Et. 3 Zim. u. Küche zu verm. 12456

Schloßstr. 4

ist ein Laden für 850 Mk. zum 1. Oktober zu verm. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt **Placzek,** Schloßstr. 5. 12625

Sehr preiswerthe 12701

Mittel-Wohnung, Speicher, Remisen, einzelne Stuben

zu verm. Schifferstr. 15.

Ein Laden

nebst **Wohnung** im **Hotel „drei Berge"** in **Goldberg i. Schl.,** (frequent. Hotel in best. Lage d. Stadt), in welch. s. Jahren ein **sächs. Leinenwaarengeschäft** mit Erfolg betr. wurde, ist vom 1. Okt. d. J. ab od. später anderw. zu verm. Näh. durch **B. Nitschke.**

Ein Zimm., möbl. a. unmöbl., Markt 76, 2 Tr., sep. Eing., v. 1. Okt. zu v. Näh. Büttelstr. 8, 1 Tr.

Wilhelmsplatz 17

ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, Korridor im Quergebäude per 1. Oktober cr. zu vermiethen. 12753

3 Zimmer, Küche u. Korridor Breslauerstr. 20, III., per 1./10. zu vermiethen. 12778

Halbdorfstr. 29 herrsch. Wohn. von 4 Z., K., Mdchngl., Speisek. u. Z., a. das. 2 Z. u. Küche z. v.

Wilhelmsplatz 18 ist eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend aus Entree, Küche, 5 Zimmern, Badestube u. Nebengelaß zu verm. 12784

Fein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schützenstraße 7, 1 Tr.

3 Zimmer mit Balkon, Küche rc. vom 1. Oktober zu vermiethen Ritterstraße Nr. 32. 12764

Opernsänger und Frau suchen 2 freundl. möbl. Zimmer unweit d. Theaters. Adr. mit Preis sub **H. L. 303** an die Expedition dieser Zeitung. 12735

Bismarckstr. 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen p. 1. October.

Möblirtes zweifenstr. Zimmer I. Et., vornh. sof. od. 1. Oktober zu verm. Wallischei 2. 12799

Wilhelmsplatz 8, II. Et.,

ist zum 1. Oktober c. eine Wohn. von 4 oder event. von 3 Zimm. nebst Küche und Zubehör zu verm. Näh. das. im Comtoir 1. Et.

Paulikirchstraße 8,

II. Et., 5 Z. n. Zub. p. 1. Okt. z. v.

St. Martin 2, I. Et., 5 Zim. u. Küche zu verm. St. Martin 3 Wohnungen von 4 Z. und Küche zu verm. 12798

Königstr. 9, Ecke Königsplatz ist 1 frdl. Wohn. von 3 Zim. mit Balkon, Küche rc. i. 2 St. f. kl. Familie z. v. 12804

Breitestr. 14 Wohn- u. Geschäftskeller, auch z. Werkstätte od. Lager geeignet, zu verm. 12819

Schloßstr. 7 sind 2 Zimmer mit od. ohne Möbel, auch zum Comtoir sich eignend, zu verm.

Zwei freundl. Zimmer mit gr. Küche u. Nebengelaß p. 1. Okt. billig z. verm. Näheres im Geschäft b. **Cohn,** Wasserstr. 27.

Wohnung vornheraus I. Etage, 1 zweifenstr., 1 einfenstr. Zim. u. Küche an ruhige Miether per 1. Oktober z. verm. **Jul. Wolffsohn,** Wronkerstr. 21 I. 12808

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M.** u. **Königsberg i. Pr.**

Ein Bauschreiber,

auch im Zeichnen geübt, kann sich sofort melden. 12790

Landes-Bauinspektion

Posen-Ost, Königsplatz Nr. 1.

Zum 1. Oktober oder sofortigen Antritt sucht einen 12744

Vorbeter und Schächter

event. auch nur zu den Festtagen die Gemeinde Gembitz, Kreis Mogilno.

Der Korporations-Vorstand.

1 Provisions-Reisenden wünscht die Zuckerwaaren- und Chocoladen-Fabrik Breitestr. 19.

Ein in Polizei- und Kommunal-Sachen erfahrener **Bureau-Gehilfe** wird vom 1. Oktober c. ab verlangt. Meldung: postl. **A. B.** Mieltschin. 12700

2 tüchtige **Kupferschmiede,** 2 tüchtige **Maschinenbauer,** in Brennereiarbeiten geübt, die selbstständig montiren können, finden sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn. 12680

Reisekosten werden vergütet.

Neidenburg Ostpr. **A. Grünke.**

In meinem Destillations- und Kolonialwaarengeschäft en gros findet ein 12661

junger Mann,

der kleine Reisen zu machen hat u. der poln. Sprache mächtig sein muß, per sofort oder 1. Oktober Stellung. Meldungen unter **A. B. 515** i. d. Exp. d. Ztg."

Lehrling

findet günstige Stellung. 12779

Michaelis & Kantorowicz.

Maschinenmädchen

können sich melden.

Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**

(A. Röstel.)

Für mein Eisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft suche ich p. 1. Okt. einen der Branche kundigen, soliden und tüchtigen 12742

jungen Mann.

C. E. Nitsche,

Schmiegel.

Für unser Destillations-Detail-Geschäft suchen wir eine gewandte

Verkäuferin.

S. Elkuss Söhne,

Flatow (Westpr.). 12743

Unsere Campagne beginnt am **Dienstag, den 29. September cr.**

Die **Annahme der Arbeiter** erfolgt am

Sonntag, den 27. September, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Fabrikhofe. 12381

Jeder Arbeiter muß beim Antritt am **29. September cr.** im Besitz einer Quittungskarte **für Invaliditäts- und Alters-Versicherung sein;** Arbeiter unter 21 Jahren außerdem ein **Arbeitsbuch.**

Männliche Arbeiter erhalten auf Wunsch und soweit Platz vorhanden, freie Wohnung.

Zuckerfabrik Opalenitza.

Für mein **Getreide- u. Spiritusgeschäft** suche ich p. 1. Oktober cr. einen tüchtigen 12765

jungen Mann.

Off. mit Gehaltsansprüchen erb.

Louis Landshoff,

Schwerin a. W.

Ein zuverlässiger, ordentlicher

Kutscher

kann sich melden. 12754

Pohle & Broh,

Berlinerstr. 9.

Ein junges Mädchen

für die Vormitt. zu Kindern sof. gesucht. **Falbe,** Ritterstr. 2, III.

Suche zum 1. Okt. bei gutem Lohn ein fleißiges ehrliches

Hausmädchen, 12746

das auch mit der Wäsche und feinen Plätterei Bescheid weiß.

Frau **Elly Hüttmann,**

Dom. Kupfermühle bei Meseritz.

Ein zuverlässiger Gehilfe

wird bei dauernder Arbeit und hohem Lohn gesucht. 12745

L. Köhler, Maler,

Schmiegel.

Für mein Kolonialwaaren, Stabeisen- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober resp. 1. November cr. einen

tüchtigen ersten Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnißcopien beizufügen. 12740

Hermann Berent,

Konitz Westpr.

Für unser Kolonial- u. Schankgeschäft suchen wir einen **Expedienten** per 1. oder 15. Oktober. **Jacob Schlesinger Söhne.**

Ein **Lehrling** und ein **Laufbursche** kann eintreten. 12768
Hugo Engelmann, St. Martin 64.

Per sofort event. 1. Okt. ein

junger Mann

mit schöner Handschrift für die Bücher gesucht. 12797

J. Jacob, Wilhelmspl. 17.

Für ein größeres Mühlen- und Holzgeschäft wird ein 12817

Lehrling

mit guter Schulbildung, gleichviel welcher Konfession, am liebsten aus einer kleinen Stadt, verlangt. Offerten unter **G. G. 817** befördert die Expedition der Posener Zeitung.

Einen unverheiratheten 12767

Haushälter

sucht zum 1. Oktober cr.

H. Schultz, Bergstr. 9.

Ein flotter **Expedient** wird für ein hies. Destillationsgeschäft per 1. Oktober zu engagiren gesucht. Offert. unter **Expedient** d. Ztg. erbeten. 12795

Für klein. Haushalt sucht ein ält. Herr Frau od. Mädch. Wer? sagt Frau **Seeger,** St. Martin 46.

Für mein Kolonialwaaren-, Cigarren- und Drogen-Geschäft suche zum baldigen Antritt

einen Lehrling.

12738 **B. Kollat,**

Jersitz, Berliner Chaussee 12.

Stellen-Gesuche.

Lehrlingstelle

im Kolonialw.-Geschäft gesucht für jungen Mann aus guter Familie, der polnischen Sprache nicht mächtig. Wegen letzteren Umstandes ev. zu höherem Lehrgeld bereit. 12720

Offerten gefl. an die Exped. d. Ztg. sub **J. J. 200.**

Ein Brennerei-Verwalter

mit den neuesten Erfahrungen vertr., 42 Jahre alt, Brenner-Kursus 2 Mal absolvirt, nachweislich über 10 Proz. gezogen, sucht sofort Stellung. Adr. erb. unt. **H. Z. 733** Exp. d. Ztg. 12733

Ein erfahrener, älterer **Bauführer**, Maurer und Zimmerer, flotter Zeichner, sucht für bald in Posen od. Umgegend Stellung bei einem Unternehmer od. Verwaltung. Gefl. Off. unt. **X. 731** an d. Exp. d. Ztg. bitte niederzul.

Für einen **jungen Mann**, welcher die Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst hat, suche per 1. Oktober oder später eine Stelle als **Lehrling** in einem Bank- oder Getreidegeschäft. Offerten unter **M. S. 747** in d. Exp. d. Bl.

Eine geübte **Schneiderin** sucht in und außer dem Hause Beschäftigung Wallischei 15, I. Et.

Für ein junges **Mädchen** aus guter Familie wird Stellung als **Verkäuferin** in einem Posamenten-, Konfektions- oder ähnlichem Geschäft gesucht. Familienanschluß erwünscht. Offert. sub **R. K. 9** a. d. Exp. d. Ztg. 12752

Mädch. f. alle Arbeit, Haus- u. Kindermädch. z. 1. Okt. empf. 12809 Frau **Sternetzka,** Breitestr. 12, Hof part.

Soeben erschienen:

Henny van Cleef

Die israelit. Küche

Ein Kochbuch für das israelitische Haus
346 Seiten in Lex.-Format
hochfeiner Prachtband Mk. 5,—
elegant broschirt „ 4,—
Alfred H. Fried & Cie., Verlagsbhdlg.
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 12082

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant v. **L. Weyl, Berlin W. 41,** Fabrik heizbarer Badestühle. 12265

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen